Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dingerloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 55 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 300 | Samstag, den 30. Oktober 1937 | Jahrgang 1937

Sudetendeutsche fordern Genugtuung.

Feierlicher Protest im Prager Abgeordnetenhaus und im Senat. – Aufhebung von Versammlungsverbot und Presseknebelung gefordert.

Die deutschen Abgeordneten verlassen das Haus.

DNB **Prag**, 29. Oktober.

In der ersten Sitzung der Herbsttagung des Prager Abgeordnetenhauses teilte der Präsident des Hauses, Malypetr, mit, daß die Angelegenheit der Teplitz-Schönauer Vorfälle dem Immunitätsausschuß zur Untersuchung überwiesen werde, nachdem die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei eine Beschwerde an das Präsidium des Hauses eingebracht hatten. Dann ergriff sofort der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Birke, das Wort:

„Im Namen des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpathendeutschen Partei, Vorsitzender Konrad Henlein, habe ich zu den Vorfällen im Weltkurort Teplitz-Schönau am Sonntag, 17. Oktober, und zu deren Begleiterscheinungen folgende Erklärung abzugeben:

Am Sonntag, dem 17. Oktober 1937, haben sich in Teplitz-Schönau Vorfälle ereignet, die wir in einer dringlichen Interpellation dargestellt haben.

Es ist unleugbar und unwiderlegbar, daß an diesem Tage am Marktplatz in Teplitz-Schönau von Polizeiorganen die Abgeordneten Karl Hermann Frank, Dr. Fritz Kellner, Ernst Kundt, Ingenieur Wolfgang Richter und Rudolf Sandner in gröblichster Weise unprovoziert mißhandelt und ihre verfassungsrechtliche Stellung mißachtet wurde.

Es ist unleugbar und unwiderlegbar, daß die vom Präsidium der gesetzgebenden Körperschaft ausgestellte Legitimation über die Mitgliedschaft in der tschechoslowakischen Nationalversammlung von Polizeiorganen bewußt mißachtet und verhöhnt wurde.

Der Parlamentarische Klub der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen- und Karpathendeutschen Partei erhebt gegen die erfolgte Mißhandlung, Mißachtung und Beleidigung von Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaft des Staates durch Polizeiorgane schärfsten Protest und fordert Genugtuung; er fordert Genugtuung nicht allein für seine getroffenen Mitglieder, sondern für das ganze Haus, dessen Stellung und Würde gröblichst verletzt worden ist.

Er protestiert gegen die amtliche Verbreitung unwahrer Nachrichten und erhebt schärfsten Einspruch gegen eine Pressezensur, die jede Darstellung der Teplitz-Schönauer Vorfälle durch die beteiligten Parlamentarier unmöglich macht.

Er fordert die beschleunigte Fortsetzung der Untersuchung der Teplitz-Schönauer Vorfälle, die Einvernahme aller beteiligten Mitglieder der Nationalversammlung und die Bestrafung der Schuldigen.

Er besteht auf der Forderung um so mehr, als in dem Verhalten der Teplitz-Schönauer Staatspolizei die Auswirkung eines Systems sichtbar würde, das unerträglich ist für die deutsche Bevölkerung, für das Zusammenleben der Nationen im Staate und für die durch die Verfassung festgelegte demokratische Ordnung des Staates.

Der Parlamentarische Club der Abgeordneten und Senatoren der sudetendeutschen Partei fordert daher die sofortige Aufhebung der ergangenen Zensurweisungen und des allgemeinen Versammlungsverbotes, da es den Grundsätzen der Verfassung widerspricht, politischen Parteien auf unbestimmte Zeit ein Rede- und Schreibverbot aufzuerlegen.

Er fordert die sofortige Ausschreibung der allgemeinen Gemeindewahlen, da er die Verschiebung der bereits ausgeschriebenen Wahlen als Gesetzesverletzung ansieht und in der Begründung ihrer erfolgten Sistierung mit den Teplitz-Schönauer Vorfällen nur einen Vorwand erblicken kann.

Er erklärte schließlich nachdrücklichst, daß weder entstellte amtliche Nachrichten oder lanzierte Pressemeldungen, noch irgendwelche Erwägungen persönlicher Natur den einmal begonnenen Rechtskampf und die Haltung der Partei zu beeinflussen imstande sind.

Die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei verlassen zum Zeichen des Protestes für die Dauer der heutigen Sitzung das Haus."

Hierauf nahm der Minister des Innern, Cerny, seine Teplitzer „Polizei"-Organe in Schutz und bedauerte, daß die Abgeordneten nicht „die Untersuchung der Vorfälle abgewartet" hätten. Die Sitzung wurde geschlossen, nachdem noch ein Kommunist zur Gründung einer „Volksfront" aufgerufen hatte.

Mit Ausnahme einiger kommunistischer Störungsversuche war die Erklärung der Sudetendeutschen Partei ruhig angehört worden. Die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei hatten geschlossen die Sitzung verlassen.

Auszug auch aus dem Senat.

DNB **Prag**, 29. Oktober.

In der Eröffnungssitzung der Herbstsession des Senats verlas der sudetendeutsche Senator Frank die gleiche Erklärung, die vom Abgeordneten Birke im Abgeordnetenhaus abgegeben worden war. Hierauf verließen die Senatoren der Sudetendeutschen Partei den Sitzungssaal.

Der tschechoslowakische Staatspräsident zum Nationalitätenproblem

Berufung auf ein unzulängliches Abkommen.

DNB **Prag**, 29. Oktober.

Anläßlich des Staatsfeiertages empfing Staatspräsident Dr. Benesch den Apostolischen Nuntius Dr. Ritter, der die Glückwünsche des diplomatischen Korps übermittelte. In seiner Erwiderung schnitt Dr. Benesch auch die Nationalitätenfrage an. Ein Grundproblem des täglichen politischen Lebens des tschechoslowakischen Staates sei die Frage der Zusammenarbeit der Mehrheitsnation mit den Minderheitennationen. Mit dem Abkommen vom 18. Februar 1937 habe jene Periode der Innenpolitik begonnen, die in Zukunft wohl als die endgültige Gestaltung der im Geiste der verhältnismäßigen Stärke geführten Zusammenarbeit der Mehrheitsnation mit den Minderheitennationen gemäß dem Vermächtnis Masaryks angesehen werde.

„Als sein Nachfolger", fuhr Dr. Benesch fort, „halte ich es für meine Pflicht und für meine spezielle Mission, dieses Programm im Einvernehmen mit der Regierung treu zu verwirklichen. Präsident Masaryk pflegte zu sagen,

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Der Duce in der neuen Stadt Aprilia.

Die vierte große Siedlung in den ehemaligen Pontinischen Sümpfen.

DNB **Rom**, 29. Oktober.

Symbolisch für den zielstrebigen und friedlichen Aufbauwillen des faschistischen Italien ist, daß

am ersten Tage des Jahres XVI im Beisein des Stellvertreters des Führers und der deutschen Abordnung mit Aprilia das vierte Siedlungszentrum des ehemaligen Pontinischen Sumpfgebietes vom Duce feierlich eingeweiht wurde.

Aus der ganzen Gegend der Provinz Litoria waren die faschistischen Kampfbünde mit ihren Bannern, die Bauern in ihren farbenreichen, malerischen Trachten zusammengekommen, um dem Duce an diesem denkwürdigen Tage zuzujubeln.

Auf dem festlich mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Rathausplatz bildeten Militär und faschistische Miliz Spalier, hatten Singchöre und eine Karabinieri-Kapelle Aufstellung genommen. Kanonenschüsse verkündeten um 15.45 Uhr die Ankunft des Duce, der sich unter stürmischem Beifall, unter Glockengeläut und Sirenengeheul zunächst in die Kirche begab.

Von der Kirche aus schritt der Duce sodann, begleitet von Reichsminister Rudolf Heß und der Abordnung der NSDAP, die gleichfalls überaus herzlich begrüßt wurde, zur Einweihung der neuen Gebäude, des Hauses der Balilla, der Schule und des Rathauses sowie des Postgebäudes. Ein Kardinal segnete die Fahne der neuen Stadt. Dann sprach der Präsident des Frontkämpferverbandes, di Crollalanza, dessen Mitgliedern bekanntlich die Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe übertragen worden war. Er schilderte den gewaltigen Wandel, der gemäß dem Willen des Duce in den Gebieten der ehemaligen Pontinischen Sümpfe sich vollzogen hat.

Mussolini zeichnete darauf die tüchtigsten Bauern aus und erschien dann zusammen mit dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, dem Stabschef der SA, Lutze, Parteisekretär Starace und dem Sekretär im Innenministerium, Guidi Buffarini, von stürmischem Jubel empfangen, auf dem Balkon des Rathauses.

Jetzt war die Menge nicht mehr zu halten, sie durchbrach die Absperrungen, um dem Duce möglichst nahe sein zu können. Starace brachte den Gruß auf den Duce aus, und dann auf Rudolf Heß, der mit stürmischen Rufen auf den Führer beantwortet wurde. Und dann wandte sich der Duce an die Menge, um — immer wieder von rauschendem Beifall und stürmischer Zustimmung unterbrochen — von der gewaltigen Aufbauarbeit des Faschismus auf landwirtschaftlichem Gebiet zu sprechen.

Aprilia, so führte der Duce im einzelnen aus, ist mitten in der Sanktionszeit gegründet, aber, wie alle sehen können, dennoch am festgesetzten Tage, dem ersten Tage des XVI. faschistischen Jahres, eingeweiht worden.

Am ersten Tage des XVIII. Jahres der faschistischen Zeitrechnung wird mit der Einweihung von Pomezia dieses Werk, dessen Lösung innerhalb von 20 Jahrhunderten vergebens versucht worden war, in kaum zehn Jahren abgeschlossen sein.

Das italienische Volk wünscht, bei seiner intensiven Arbeit sowohl im Mutterlande als auch im Imperium, in Ruhe gelassen zu werden. Es liegt im Interesse aller, daß diese Arbeit nicht im geringsten gestört wird, denn ich kenne sehr wohl die Bauern Italiens und weiß, daß sie immer bereit sind, den Tornister auf die Schulter zu nehmen und den Spaten mit dem Gewehr zu vertauschen.

Als der Duce geendet hatte, wurden ihm neue stürmische Huldigungen zuteil. Einem Trommelfeuer gleich stiegen Leucht- und Rauchraketen in den Himmel. Unter immer neuem Jubel der begeisterten Menge und neuen Sprechchören „Hitler!" „Hitler!" begab sich Mussolini in das neue Haus der Dopolavoro-Organisation, wo er — ebenso wie der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und seine deutschen Ehrengäste — durch einen Tanz mit den reizenden Bauernmädchen dieses Haus der Freude und Erholung in symbolischer Weise seiner Bestimmung übergab.



Ein Ständchen des NSKK für Dr. Goebbels an seinem Geburtstage vor dem Propagandaministerium. (Scherl)

Die Woche.

Der Duce für Deutschlands Kolonialforderung. Englische Auflockerung des Kolonialproblems?

E. B. **Münster**, 29. Oktober.

Die deutsch-italienische Zusammenarbeit, deren geschichtliche Bedeutung in dem Berliner Besuch des Duce vor aller Welt offenbar geworden ist, hat einen neuen Beweis ihrer inneren Verbundenheit erhalten. Wir sind uns damals in den Berliner Tagen ganz klar darüber geworden, daß die Gemeinschaft beider Staaten und Völker nicht gemessen werden kann und darf mit den Maßstäben einer überlebten, veralteten Kabinettspolitik. Sie beruht auf der Tatsache, daß beide, Italien und Deutschland, in ihrer ideellen Grundlegung, in ihrem prinzipiellen Aufbau und weltanschaulich starke innere Berührungspunkte haben; wir sind uns klar darüber geworden, daß beide Völker und Staaten in ihrer praktischen Politik das gleiche Ziel verfolgen, daß sie in ihrem Zielstreben um eine neue Völkermoral und ein neues Ordnungsideal und damit auch in ihrem unerbitterlichen Kampf gegen den Feind jeder Ordnung, Zivilisation und Kultur, gegen den Bolschewismus, und für die Kultur Europas, solidarisch sind.

Wenn jetzt der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, in Begleitung führender nationalsozialistischer Persönlichkeiten zur Fünfzehn-Jahr-Feier des Marsches auf Rom in die Hauptstadt des römischen Imperiums gefahren ist, wenn er an der großen Feier und Kundgebung der 100 000 teilgenommen hat, dann ist darin zum Ausdruck gekommen, daß der Führer und das deutsche Volk durch die Anwesenheit ihrer Abgesandten diese in Berlin geschlossene und feierlich besiegelte Solidarität von neuem vor dem italienischen Volk und der Welt haben dokumentieren wollen. Deutschland hat an dem Gedenktag, dessen feierliche Begehung der Geburtsstunde des faschistischen Staates galt, inneren und aufrichtigen Anteil genommen. Es ist kein anderer gewesen, als der deutsche Außenminister, Freiherr v. Neurath, selbst, der neulich in einem stark beachteten Artikel in der amerikanischen Hearst-Presse, also vor einem bedeutenden Teile der angelsächsischen Welt, eine Sinndeutung der deutsch-italienischen Gemeinschaftsarbeit gegeben hat. Es konnte nicht anders angenommen werden, als daß die gewerbsmäßigen Störenfriede auch gegenüber der deutsch-italienischen Zusammenarbeit ihr unsauberes Geschäft treiben würden, um sowohl die gewonnene Zusammenarbeit selbst zu unterminieren als das Mißtrauen dritter Staaten wachzurufen. Ihnen hat Herr v. Neurath die notwendige Lektion erteilt. Deutlich und unmißverständlich für alle hat er solche Versuche als gemeine Machenschaften zurückgewiesen. Die deutsch-italienische Gemeinschaftsarbeit, die auf das feste Fundament eines gemeinsamen Weges und Zieles gebaut ist, richtet sich gegen keinen europäischen oder außereuropäischen Kulturstaat; sie ist der Garant für einen wahren und wirklich fruchtbaren Frieden und ein Appell an alle aufbauenden und verständigungswilligen Kräfte in der übrigen Welt.

Der Duce hat in seiner Ansprache an die 100 000 im Stadion Roms auch seinerseits die Friedensidee mit aller Klarheit und Schärfe herausgestellt, und er hat für das 16. Jahr der faschistischen Zeitrechnung die Parole des einen Wortes ausgegeben: Pace. Dieses Wort, von Männern ausgesprochen, die die Wunden des Krieges an sich tragen, erhält dadurch seine ganz besonders tiefe Verpflichtung und erhabene Bedeutung. Mussolini hat, und damit hat der italienische Duce das europäische Problem mutig, offen und weitsichtig angepackt, die drei Punkte genannt, die an die Vernunft, an das Gewissen, an die Gerechtigkeit und an die politischen Notwendigkeiten appellieren. Der Kommunismus muß aus Europa entfernt und ausgeschaltet werden, und er muß dies zu allererst aus Spanien. Einige schreiende und absurde Klauseln der „Friedensverträge" müssen revidiert werden. Ein großes Volk wie das deutsche Volk muß den Platz wiedererhalten, der ihm gebührt und den es an der Sonne Afrikas innehatte. Wir haben diese Worte des Duce in Deutschland gehört und vernommen, und das deutsche Volk wird ihm aufrichtigen Dank dafür wissen, daß er in einer Frage seine Stimme so wuchtig und nachhaltig vor aller Welt erhoben hat, deren befriedigende Lösung dem deutschen Volke nicht nur eine Angelegenheit politischer und wirtschaftlicher Notwendigkeit ist, sondern die in gleich starkem Maße eine moralische Forderung ist und eine Forderung der Gerechtigkeit. Das deutsche Kolonialproblem wird und kann nicht mehr von der europäischen Tagesordnung verschwinden.

Wir haben feststellen dürfen, daß auch in England sich die Stimmen Einsichtiger erheben, die dafür eintreten, daß die deutschen Kolonialforderungen eine sachliche und positive Würdigung finden. Wir begrüßen diese Erkenntnis und nehmen auch zur Kenntnis, daß ein Teil der englischen Presse sich in der Richtung einer sachlicheren Beurteilung bemüht. Je mehr das geschähe, um so fruchtbarer würde es für eine Frage sein, die heute zur Diskussion gestellt ist und die nur dann

aus der Diskussion verschwinden kann, wenn sie befriedigend gelöst ist. Wir werden nicht aufhören, der Welt zu sagen, daß Deutschlands Recht auf Kolonien klar, unveräußerlich und unantastbar ist.

*

E. R. **Berlin**, 28. Oktober.

Die am Freitag im Auszug wiedergegebenen bedeutsamen Ausführungen der „Times" zu den deutschen Kolonialansprüchen haben eine positive Seite, die als ein Symptom im Sinne der Themafrage gedeutet werden könnte, aber leider auch eine negative, die diesen Optimismus wieder dämpft. Auf jener steht die Erkenntnis, daß Deutschlands Forderung einmal durch zwingende wirtschaftliche Notwendigkeiten und zum anderen durch das begründete Verlangen nach Wiederherstellung seiner Gleichberechtigung bedingt ist, steht ferner die Einsicht, daß eine Kriegsgefahr heraufzuziehen droht, wenn England und die übrigen Nutznießer der Versailler „Regelung" sich einer Revision widersetzen, und steht endlich auch das allerdings nur verschachtelt ausgedrückte Eingeständnis, daß Deutschland zu kolonialer Betätigung sehr wohl befähigt ist. Das alles wird zwar nur als Zusammenfassung von Meinungen wiedergegeben, die in den letzten Wochen in vielen Zuschriften zutage getreten waren, aber es geschieht doch in einer Form, die erkennen läßt, daß das führende englische Blatt diese Auffassungen zum mindesten nicht ablehnt.

Nicht recht verständlich ist es deshalb, wie die „Times", obgleich sie den Weltfrieden und die Zivilisation des Abendlandes durch die Verweigerung einer Revision bedroht sieht, sagen kann, England unterstütze nicht die Ansicht, daß der Weltfrieden durch einen Umsturz der Versailler Bestimmungen gesichert werde. Daß es in den internationalen Beziehungen noch andere Konfliktstoffe gibt und immer geben wird, und da sie nicht durch eine befriedigende Lösung der Kolonialfrage ausgeräumt werden können, ist eine Binsenwahrheit, und man wird es dem englischen Blatt nicht recht zutrauen können, daß es für nötig gehalten hätte, sie noch einmal zu plakatieren. Aber was kann sie mit der Gegenüberstellung der beiden Sätze, von denen der erste der überwiegenden Volksmeinung, der zweite der Auffassung der Regierung entsprechen dürfte, dann bezweckt haben? Vielleicht hat sie ein Kompromiß anbahnen wollen, das auf eine Modifizierung der Versailler Bestimmungen abzielt. Demgegenüber muß aber mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß es für Deutschland in dieser Frage kein Kompromiß gibt, daß es vielmehr die feste deutsche Ueberzeugung ist, daß die Sicherung des Weltfriedens — in diesem Komplex — nur durch eine völlige Aufhebung und Wiedergutmachung des Kolonialunrechtes verbürgt werden kann. Deutschland besteht darauf, daß es in vollem Maße, d. h. mit völlig gleichen Rechten, wieder in die Kolonialarbeit der zivilisierten Staaten eingegliedert wird. Ein „Betätigungsfeld" für eine gemeinsame Aktion mit drei oder vier anderen Staaten kann uns nicht genügen; wir würden damit die ungeheuerliche Diskriminierung unseres Vaterlandes selbst anerkennen.

Daß sich die „Times" mit diesen Anregungen auf schwankendem Boden fühlt, beweist sie, indem sie die Frage an alle für Versailles verantwortlichen Mächte weiterleiten möchte. Formal mag sie dabei im Recht sein, faktisch aber liegt die Verantwortung ganz überwiegend bei England. Auf sein Betreiben sind uns die Kolonien entrissen und unter das berüchtigte Mandatssystem gestellt worden, und kein anderer Mandatarstaat hat diesem System soviel Gewalt angetan, um Nutzen draus zu ziehen, wie England. Wenn es ihm ernst damit ist, den Weltfrieden vor Erschütterungen von der kolonialen Seite her zu bewahren, so ist es an ihm, die Initiative zu ergreifen, um die unerträglichen Zustände zu beseitigen, die es verschuldet hat. Wenn es das mit einer Inangriffnahme anderer Probleme verbinden will, wie die „Times" vorschlägt, so wird von deutscher Seite zu verhüten sein, daß die Kolonialfrage mit andern belastet und gegen andere ausgespielt werden kann.

Die Ausführungen der „Times" sind weder in ihrem positiven noch — hoffentlich! — in ihrem negativen Teil als Meinungs- oder gar Willensausdruck der Regierung zu bewerten. Sie fordern auch weitgehend zum Widerspruch heraus. Aber wir werten es trotz allem als einen Fortschritt, daß die „Times" sich so ausführlich mit diesem vielen Engländern noch immer recht unbequemen Thema beschäftigt und sich dabei einer wohltuenden Objektivität befleißigt, soweit dies dem egozentrischen Denken der Briten in bezug auf den Gegenstand möglich ist. Das wollen wir anerkennen, auch wenn wir die Schlußfolgerungen aus den sachlichen Prämissen zum Teil ablehnen müssen.

Ein ganzes Volk gratuliert.

Geburtstagsempfang im Propagandaministerium. – Eine Fülle von Geschenken aus allen Volkskreisen.

Die Glückwünsche des Führers für Dr. Goebbels.

Berlin, 29. Oktober.

Wenn es noch eines Beweises für die enge Verbundenheit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, mit dem ganzen deutschen Volk bedurft hätte, der 40. Geburtstag des Berliner Gauleiters lieferte ihn in überzeugendem, ja überwältigendem Maße. Seit den frühen Morgenstunden liefen in der Wohnung und in der Dienststelle des Ministers die Glückwünsche in so stattlicher Zahl ein, daß es einfach unmöglich ist, sie auch nur in einiger Vollständigkeit zu registrieren. Ganze Stöße von Telegrammen und Glückwunschbriefen, Blumen über Blumen und Angebinde mannigfachster Art häuften sich.

Nach den Glückwünschen der Familie und seiner persönlichen Adjutanten erschienen als erste Gratulanten in der Wohnung die Gleisbauer der Baustelle in der Hermann-Göring-Straße mit einem Blumenstrauß. Vor der Wohnung hatte sich die Berliner Jugend mit Blumensträußchen eingefunden, die dem Minister einen begeisterten Empfang bereiteten. Auf dem Wilhelmplatz vor dem Propagandaministerium hatte ein Ehrensturm der Motorbrigade Berlin mit Musik Aufstellung genommen. NSKK-Oberführer von Aulock überbrachte die Glückwünsche des Korpsführers Hühnlein, während eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge in Sprechchören dem Minister ihre Glückwünsche zurief, für die er von der Freitreppe aus dankte. Im Arbeitszimmer des Ministers empfing Dr. Goebbels dann seine engsten Mitarbeiter, für die Staatssekretär Funk die besten Wünsche übermittelte.

Währenddessen waren in einem Zimmer des Propagandaministeriums die eingelaufenen Glückwünsche einer ersten Sicht unterzogen worden. Nicht nur die ersten Männer des Reiches und nicht nur die alten Mitkämpfer: Reichsminister, Reichsleiter, Gauleiter und viele andere, sondern alle Kreise und Schichten des deutschen Volkes haben an diesem Tage ihre Glückwünsche zum Zeichen der Anteilnahme übersandt. Es ist in der Tat ein ganzes Volk, das gratuliert.

Im Thronsaal des Ministeriums nahm der Minister die persönlichen Glückwünsche entgegen. Heilrufe von der Straße her kündigten das Eintreffen des Führers an, der erschienen war, um seinem alten Mitkämpfer Dr. Goebbels persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Dabei überreichte der Führer, der von SS-Brigadeführer Schaub und NSKK-Oberführer Wiedemann begleitet war, Reichsminister Dr. Goebbels ein wertvolles Oelgemälde Ferdinand Kellers, das eine mittelalterliche Szene in einer italienischen Landschaft darstellt.

Unter den persönlichen Gratulanten sah man Reichsleiter und Gauleiter, den italienischen Botschafter Attolico, die Präsidenten der Einzelkammern der Kulturkammer, viele Kultursenatoren, die Generalintendanten und Mitglieder einer Reihe von Theatern und Abordnungen aus allen Teilen des Reiches, unter ihnen 12 Winzerinnen aus den Weinbau treibenden Kreisen des Westmarkgaues Koblenz-Trier und in der Tracht eines Münsterländer Bauern einen Kiepenkerl, der in schönstem westfälischen Platt die Glückwünsche des Gaues Westfalen-Nord die Gaben seiner Heimat, Schinken, Pumpernickel und Münsterländer Korn, überreichte. Für den Stellvertreter des Führers überreichte Reichsamtsleiter Schulte-Strathaus das Faksimile einer von Dr. Goebbels im Jahre 1925 mit der Hand geschriebenen Kampfschrift „Das ABC des Nazis". Ein Kamerad der Presse überbrachte die erste deutsche Ausgabe der Odyssee aus dem Jahre 1537, Generalintendant Klöpfer die Manassesche Handschrift und Staatsrat Johst ein prächtiges Exemplar des Sachsenspiegels. Eine besondere Freude bereiteten dem Minister eine Reihe von Photos aus der Kampfzeit.

Unter den Geburtstagsgeschenken sah man weiterhin eine stattliche Anzahl schönster Kunstwerke. Nicht minder groß ist die Zahl der dem Minister übereigneten Dichtungen und Kompositionen. Viele der Gratulanten haben mit ihrem Glückwunsch namhafte Spenden für wohltätige Zwecke verbunden.

Während auf dem Wilhelmplatz die Musikzüge der SS und der SA konzertierten, brachten Jungvolk und Jungmädel dem Minister ihre Glückwünsche in einem mehrstimmigen Liede dar.

Die Zahl der Gratulanten und Boten reißt nicht ab. Ein Lehrer aus dem Badischen hat dem Minister ein Schachspiel, eine Einlegearbeit aus deutschen Hölzern geschenkt und als Figuren die Trachtenpüppchen des Winterhilfswerkes 1936/37 verwandt. Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt hat als Angebinde einen Tisch geschenkt, auf dem das Netz der Straßen Adolf Hitlers eingelegt ist. Ministerpräsident Hermann Göring und Frau haben ein wertvolles Porzellanservice überreichen lassen. Neben diesen Gaben findet man immer wieder Glückwunschadressen und selbstgefertigte Gaben, deren Wert in der Liebe liegt, mit der sie hergestellt, und in der Zuneigung, mit der sie übermittelt worden sind.

Spanische Rundfunkgratulation.

DNB **San Sebastian**, 29. Oktober.

Alle nationalspanischen Rundfunksender beglückwünschen Dr. Goebbels zu seinem 40jährigen Geburtstag. Sie unterstreichen seine große Bedeutung für das nationalsozialistische Deutschland, seine großen Erfolge als Minister für Presse und Propaganda sowie sein umfangreiches Wissen und Können und sein künstlerisches Gefühl. Dr. Goebbels gebühre ein hervorragender Platz in der deutschen Geschichte.

Deutschland geht nicht nach Brüssel.

Bereitschaft zur Mitwirkung an einer Aktion zur friedlichen Beilegung des Fernost-Konfliktes.

Einladung zur Neunmächte-Konferenz.

DNB **Berlin**, 29. Oktober.

Gestern abend wurden dem Auswärtigen Amt die nachstehende Note übermittelt:

„Die Belgische Gesandtschaft ist beauftragt, dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten des Reiches folgende Mitteilung zu machen:

In Uebereinstimmung mit den Regierungen der Staaten, die Teile des Neunmächtevertrages sind und die die Einladung zu der Zusammenkunft der genannten Regierungen angenommen haben, die am 3. November in Brüssel stattfinden wird, um gemäß Artikel 7 des Vertrages die Lage im Fernen Osten zu prüfen und die freundschaftlichen Mittel zu studieren, um die Beendigung des bedauerlichen Konfliktes, der dort besteht, zu beschleunigen, hat die Königliche Regierung die Ehre, die Regierung des Reiches einzuladen, ebenfalls an dieser Zusammenkunft teilzunehmen.

Die Belgische Gesandtschaft wäre dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten dankbar, wenn es ihr mitteilen wollte, ob die deutsche Regierung geneigt ist, sich bei dieser Zusammenkunft vertreten zu lassen."

Die deutsche Antwort,

die heute der belgischen Regierung zugeleitet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung beehrt sich, der Königlich-Belgischen Gesandtschaft den Empfang der Verbalnote vom 28. d. Mts. zu bestätigen, durch welche sie zur Teilnahme an der für den 3. November nach Brüssel einberufenen Tagung der Unterzeichnermächte des Neunmächtevertrages eingeladen wird.

Die deutsche Regierung würdigt voll das in der Verbalnote zum Ausdruck gebrachte Bestreben, den beklagenswerten Konflikt in Ostasien durch Anwendung freundschaftlicher Mittel beschleunigt zum Abschluß zu bringen.

Sie entnimmt indessen aus der Einladung, daß die Beratungen in Brüssel auf Grund des Artikels VII des Neunmächtevertrages stattfinden und demnach die Anwendung dieses Vertrages zum Gegenstand haben sollen. Da Deutschland nicht Vertragspartner ist, glaubt die deutsche Regierung sich an Beratungen über die Anwendung des Vertrages nicht beteiligen zu können.

Die deutsche Regierung möchte jedoch zum Ausdruck bringen, daß sie jederzeit bereit ist, an einer Aktion zur friedlichen Beilegung des Konfliktes mitzuwirken, sobald feststeht, daß die unerläßlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind."

Wieder von Moskau torpediert!

Völlige Ablehnung des britischen Nichteinmischungsplanes durch Sowjetbotschafter Maisky.

DNB **London**, 29. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Nichteinmischungsausausschusses, die, wie vorgesehen, um 3,45 Uhr begann, gab der Sowjetbotschafter Maisky trotz aller englischen und französischen Bemühungen, Sowjetrußland zu einem Einlenken zu bewegen, eine Erklärung ab, die eine völlige Ablehnung des gegenwärtigen Planes bedeutet. Der Sowjetbotschafter erklärte u. a., daß die Sowjetregierung nicht länger mehr „irgendeine Verantwortung" für eine Nichteinmischungspolitik auf sich nehmen könnte, die sie für „ungerecht, zwecklos und angetan, die Angreifer zu unterstützen", erachte. Entsprechend dieser Haltung könne die Sowjetregierung weder den britischen Plan vom 14. 7. noch die französischen Vorschläge vom 16. 10., die auf diesem britischen Plan fußten, als Ganzes annehmen. Wie er, Maisky, schon im Unterausschuß am 19. Oktober erklärt habe, sei die Sowjetregierung bereit, eine Politik „wirklicher und absoluter Nichteinmischung" mit allen Mitteln zu unterstützen. (!) Er sei daher bereit, fuhr Maikn mit großmütiger Geste fort, nur derartige Entschließungen zu unterstützen, die man als einen Beitrag zu einer echten Nichteinmischung ansehen könne.

Botschafter von Ribbentrop stellte darauf fest, daß diese Haltung der Sowjetunion eine völlige Ablehnung des britischen Planes bedeute.

Der Mörder des englischen Distriktskommissars ein Komintern-Agent.

DNB **Beirut**, 29. Oktober.

Der Mordanschlag auf den britischen Distriktkommissar in Nazareth, Andrews, hat, wie hier jetzt bekannt wird, eine sensationelle Aufklärung gefunden. Der kürzlich verhaftete berüchtigte „armenische Wolf", der den tödlichen Schuß abgegeben hat, ist kein anderer als der armenische Komintern-Agent Bogdanow!

Dieser internationale Unruhestifter, der vor einiger Zeit aus Amerika nach Syrien zurückgekehrt war, hatte auf Befehl Moskaus aktiv in die Vorbereitungen zu den Unruhen in Syrien im Januar 1936 und in die palästinensischen Aprilunruhen unter nationaler Tarnung eingegriffen. Bogdanow war dann überraschend aus Damaskus verschwunden.

Mit der Bloßlegung der Hintergründe des feigen Mordes an einem Vertreter des britischen Empires ist wieder einmal einer der üblen Kanäle klargelegt worden, aus denen bolschewistische Piraterie der Welt ihr Gift einzuträufeln versucht.

Hohe Anerkennung für Hanna Reitsch.

Verleihung des Militärflugzeug-Führer-Abzeichens.

DNB **Berlin**, 29. Oktober.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat dem Flugkapitän H. Reitsch das Militär-Flugzeugführer-Abzeichen verliehen. Die Auszeichnung, die am Freitag auf dem Flugplatz in feierlicher Form vorgenommen wurde, bedeutet eine neue hohe Anerkennung für die hervorragenden fliegerischen Leistungen des ersten und bisher einzigen weiblichen deutschen Flugkapitäns. Als Segelfliegerin ist Hanna Reitsch in der ganzen Welt bekannt. Zu ihren großen sportlichen Erfolgen gesellt sich auf diesem Gebiet ihre wissenschaftliche Tätigkeit bei dem Deutschen Forschungsinstitut für Segelflug in Darmstadt. Die neue Auszeichnung gilt aber vor allem der Tatsache, daß Hanna Reitsch auch im Motorflug auf den verschiedensten Flugzeugmustern, zuletzt auf den neuen Konstruktionen Fieseler-Storch und Focke-Hubschrauber, in besonderem Maße ihr hohes fliegerisches Können bewiesen hat.

Hodza über „Gerechtigkeit und Demokratie".

Die Minderheitenpolitik Prags.

Eine Rede des tschechischen Ministerpräsidenten.

DNB **Prag**, 29. Oktober.

Wie bereits berichtet, fanden in Rosenberg in der Slowakei die Cernowa-Feierlichkeiten statt, an denen Ministerpräsident Dr. Hodza und der Führer der Slowaken, Pater Hlinka, teilnahmen. Die Feierlichkeiten wurden zur Erinnerung an einen slowakischen Aufstandsversuch im Jahre 1907 abgehalten. In seiner Rede führte Ministerpräsident Dr. Hodza u. a. aus:

Die Freiheit eines Volkes sei teuer und fürchte sich nicht vor Hindernissen und Blut. Auch das slowakische Volk habe seine Freiheit nicht umsonst oder durch einen Zufall erhalten. Es habe für seine Freiheit gearbeitet. Zu Pater Hlinka gewendet, erklärte der Ministerpräsident, daß seine (Pater Hlinkas) Suspendierung ein Symbol gewesen sei. Denn die Vorsehung hätte jene suspendiert, die ihn damals suspendierten. Man hätte Hlinka damals im Budapester Parlament überschreien können, aber das Feuer der eigenen Gendarmen hätte man in den anderen Hauptstädten früher gehört als in Budapest. Die nationalvölkisch slowakische Bewegung sei dadurch vorwärts gegangen. Es pflege so zu sein, daß der Agitator, der für seine Sache stirbt, unüberwindlich sei. Alle unsere Arbeit, sagte Ministerpräsident Hodza, unsere Begeisterung und Opferwilligkeit gilt dem obersten Ziel, daß der eigene Staat die beste Entwicklung nehme. Er erklärte, daß die große Bedeutung des traditionellen Nationalismus darin liege, daß die Slowakei eine stürmische nationalsozialistische Zeit überlebt habe. Die Verhältnisse müßten sich konsolidieren und die konsolidierte Slowakei sei ein wertvolles Glied des tschechischen Staates.

Wenn das einstige Königreich Böhmen ein Drittel Deutsche gezählt habe, so fuhr Ministerpräsident Hodza fort, so können wir unseren Brüdern heute erklären, daß im gesamtstaatlichen Gebiete nicht mehr ein Drittel, sondern nur 27 Prozent Deutsche wohnen. Bei ständigem Wachsen der Bevölkerung in der Slowakei und in Karpatho-Rußland könne man heute nur von 20 Prozent, also nur einem Fünftel sprechen. Man könne berechtigten Forderungen von einem Fünftel ohne Schädigung der Position des Mehrheitsvolkes entsprechen und in der Minderheitenpolitik fortfahren, die zur Voraussetzung der inneren Konsolidierung des Staates gehöre.

Hodza erklärte wörtlich: Ich betone, und das Ausland nehme es zur Kenntnis, daß wir Versuche einer Einmischung ablehnen. Die Ablehnung einer formellen Einmischung hat tiefere Bedeutung. Der tschechischen Demokratie wohnt bei der Lösung der Minderheitenfrage nicht nur eine statische, sondern auch eine dynamische Kraft inne.

„Es gebührt uns Anerkennung", fuhr Dr. Hodza fort, „weil wir da sind, die Grundsätze der Gerechtigkeit und der Demokratie zu erfüllen und Minderheitenpolitik auf dem exponiertesten Posten Mitteleuropas betreiben. Darin liegt unsere Kraft. Wir sind uns bewußt, je sicherer wir bauen und konsolidieren, ein umso wertvollerer Faktor auf dem Gebiete der internationalen Zusammenarbeit, der Friedenspolitik zu sein. Die Tschechoslowakei tue dies nicht nur auf Grund des subjektiven Rechts, sondern weil es eine europäische Notwendigkeit sei. Europa brauche konsolidierte Staaten. Auf dieser Tatsache beruhe auch der Standpunkt der französischen Regierung."

Abschließend wandte sich Dr. Hodza als Antwort an Pater Hlinka gegen die Dezentralisierung und verteidigte die Slowakei gegen den tschechischen Vorwurf des Konservativismus, der eher ein Plus als ein Minus darstelle, da so ein gutes Ausgleichsgewicht vorhanden sei und sich der Konservativismus nicht gegen die Demokratie stelle. Die Befürchtungen der Slowakei vor dem „Radikalismus der historischen Länder" seien unbegründet und es sei ein Verdienst der Slowaken, wenn man kulturelle Kämpfe nicht kenne, die sich eine junge Demokratie nicht erlauben könne.

Der tschechoslowakische Staatspräsident zum Nationalitätenproblem

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

das Programm unserer humanitären Demokratie erfordere, daß jede Nationalität dieses Staates nach ihrer verhältnismäßigen Stärke am öffentlichen Leben, an der Staatsgewalt und an dem täglichen Leben des Staatsapparates teilnehme. Das Abkommen vom 18. Februar 1937 zwischen den tschechischen und deutschen politischen Parteien bringt die gleichen Gedanken zum Ausdruck. Es ist auch mein Programm. Dieses Programm wird verwirklicht werden."

In einem Staat, wo die Nationalitätenkämpfe ihre jahrhundertealten Traditionen haben, müsse man Realist sein und seine Ziele auf eine manchmal recht entlegene Zeit stecken. Der leitende Staatsmann müsse sie auf ein möglichst geringes Maß zu verkürzen bemüht sein.

★

Das Abkommen vom 18. Februar 1937, das Staatspräsident Dr. Benesch erwähnte, ist bekanntlich von der Sudetendeutschen Partei abgelehnt worden, weil es nach ihrer Auffassung keine Erfüllung der berechtigten Forderungen der Sudetendeutschen darstellt.

Namhafte Preissenkung für Markenartikel.

Etwa 100 Millionen RM jährliche Kaufkraftersparnis.

DNB **Berlin**, 29. Oktober.

Auf dem Gebiet der Markenartikel wird eine Reihe von Preissenkungen vorgenommen, die in Zusammenarbeit und im vollen Einvernehmen zwischen dem Reichskommissar für Preisbildung und den einzelnen Wirtschaftsgruppen zustande gekommen sind.

So werden im Bereich der Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie eine Reihe von Fabrikaten im Durchschnitt um 5 bis 10 v. H. gesenkt. Der Groß- und Einzelhandel ist an diesen Preissenkungen mit je 5 bis 10 v. H. seiner Handelsspannen sowie mit einem Abbau bestimmter Rabatte beteiligt. Bei den chemischen Markenartikeln, wie Seifen und Waschpulvern, Körperpflegemitteln, Feinseifen, photographischen Artikeln, pharmazeutischen Präparaten usw., wurden Preissenkungen freiwillig vorgenommen, die von der Wirtschaftsgruppe Chemie, gemessen am Kleinverkaufspreis im Durchschnitt auf 5 bis 10 v. H. geschätzt und so schnell wie möglich, spätestens aber bis zum 15. November 1937, in Kraft treten sollen. An der Senkung haben sich die erzeugende Industrie und der Groß- und Einzelhandel entsprechend beteiligt. Ferner werden auf dem Gebiet der Papier- und Büroartikel, bei den Metall- und Eisenwaren und in der Spinnstoffwirtschaft einzelne Preissenkungen von teilweise bedeutender Höhe vorgenommen. Auch hier haben Industrie und Handel gemeinsam zu dem vorliegenden Erfolge beigetragen.

Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft hatte der Uebergang von loser zu verpackter Ware Preiserhöhungen zur Folge. Hier sind Maßnahmen vorgesehen, das Verhältnis von loser zu verpackter Ware auf den Stand der Jahre 1934/35 und 1935/36 zurückzuführen. Einige bedeutende Firmen der Nahrungsmittelindustrie haben außerdem Preissenkungen ihrer Erzeugnisse angeboten, die zurzeit noch überprüft werden. Im Bereich der Kraftstoffindustrie treten Preissenkungen für die Markenautoöle und -fette, sowie für eine Reihe von Spezialschmiermitteln mit Wirkung für den Verbraucher vom 15. November 1937 in Kraft. Bei den Markenautoölen und -fetten wird der Kleinverkaufspreis um 6 bis 12 v. H., bei den Spezialschmiermitteln bis 29 v. H. gesenkt. An der Preissenkung sind sowohl die Industrie als auch der Groß- und Einzelhandel beteiligt.

Zu der namhaften Senkung der Markenartikelpreise ist erläuternd zu bemerken, daß das Gebiet der Markenartikel deshalb im Vordergrunde steht, weil einerseits die Markenartikel eine beherrschende Stellung im Verbrauch einnehmen und andererseits der Reichskommissar für die Preisbildung sich als Anwalt des Verbrauchers, insbesondere des wirtschaftlich schwachen kleinen Mannes betrachtet. Die Maßnahme, die wie alle Maßnahmen des Reichskommissars für die Preisbildung die Bildung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise zum Ziele hat, ist also ausgesprochen auf die Entlastung und Entspannung der wirtschaftlichen Lage des breiten Volkes abgestellt.

Durch die Preissenkung, die auf dem Gebiete des täglichen Bedarfs große Erleichterungen für die Hausfrau bringen wird, dürfte eine jährliche Kaufkrafterspanis von 100 Millionen Mark erzielt werden.

Stadt Bocholt.

Samstag, den 30. Oktober 1937.

Reichsmütterdienst.

Kurse für junge Mädchen und Mütter.

a. Der Nationalsozialismus hat die deutsche Mutter wieder in den Vordergrund gestellt und ihr als Trägerin des Lebens und der Zukunft des Staates den Ehrenplatz verliehen, der ihr gebührt. Aus dieser Erkenntnis heraus wird allen deutschen Mädchen und jungen Müttern die Gelegenheit gegeben, sich für die hohe Lebensaufgaben Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen und den jungen Müttern die Möglichkeit, ihre bereits erworbenen Kenntnisse zu erweitern. Im Rahmen des Reichsmütterdienstes sollen neue Säuglingspflegekurse in Bocholt eingerichtet werden. Wie oft trifft man junge Mütter an mit einer Unsumme von Fragen im Interesse ihres Lieblings auf den Lippen. Welche Nahrung geben wir dem Säugling in den einzelnen Altersmonaten, wie baden wir ihn, wie betten wir ihn, wie verhalten wir uns bei Erkältungen und vieles andere mehr. Wie beruhigt können junge Mädchen in die Ehe gehen, die sich vorher das notwendige Rüstzeug erworben haben. Es muß den Bocholter Mädchen und Müttern eine Selbstverständlichkeit sein, an diesen Kursen des Reichsmütterdienstes teilzunehmen. Die Unterrichtsstunden beginnen um 20 Uhr. Der Säuglingspflegekursus dauert 6 Wochen und kostet 3,— RM. **Anmeldungen werden am 3. November 1937, um 20 Uhr, in der Berufsschule (altes Gymnasium) entgegen genommen, wo auch gleichzeitig die Einteilung der Kurse stattfinden wird. Alles nähere ist dort zu erfragen.** Vorläufig wird dieses der letzte Säuglingspflegekursus in Bocholt sein. Darum bedenkt euch nicht lange, sondern meldet euch an.

Felddiebstähle nehmen überhand!

Eltern, achtet auf eure Kinder!

p. Von allen Teilen der äußeren Stadtbezirke kommen Klagen, daß Kinder Rüben und Möhren in erheblichen Mengen ausreißen, um diese dann zu verzehren. Ehe die richtige Möhre gefunden ist, werden oft zwanzig und noch mehr Möhren ausgezogen und achtlos fortgeworfen, so daß ein großer Teil dieses so wichtigen Futters verloren geht. Zahlreiche Kinder sind namentlich festgestellt; sie werden durch das Jugendamt vorgeladen werden. Die Eltern werden besonders im Hinblick auf den Vierjahresplan auf das Treiben der Kinder hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Schadenersatzleistung herangezogen werden.

Krach vor dem Amtsgerichtsgebäude.

Im Anschluß an eine Gerichtsverhandlung.

p. Am Donnerstag kam es nach einer Gerichtsverhandlung zwischen einem Zeugen und den Angeklagten zunächst zu Beleidigungen. Als dann der in der Verhandlung aufgetretene Zeuge das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von dem Ehemann der angeklagten Frau angegriffen und mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Als der Angegriffene in das Gerichtsgebäude zurücklaufen wollte, hielt ein anderer Mann die Eingangstür zu. Der Angegriffene ergriff die Flucht, jedoch wurde er auf der Herzogstraße wieder eingeholt, wo die Schlägerei dann ihren Fortgang nahm. Zunächst bearbeiteten sich beide Parteien mit den Fäusten. Als sie dann aber auf dem Hofraum eines Hauses Besen und Schrubber entdeckten, wurden diese Gegenstände sofort als willkommene Abwehrmittel in Anspruch genommen. Nachdem von diesen Gegenständen reichlich Gebrauch gemacht war, gingen die Streitenden „befriedigt" von dannen.

Beim Verkehrsunfall leicht verletzt.

p. An der Kreuzung Adolf-Hitler-Straße — Kaiser-Wilhelm-Straße stießen zwei Radfahrer zusammen; hierbei wurde eine Frau aus der Speerstraße leicht verletzt. Sie hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet und zudem nicht die rechte Seite der Fahrbahn innegehalten.

Angetrunkener wollte rabiat werden.

p. Ein Mann von hier hatte sich stark angetrunken und begab sich dann zur Arbeitsfront, um dort eine Wohnungsangelegenheit zu klären. Obwohl ihm an dieser Stelle erklärt wurde, daß die Arbeitsfront mit diesen Angelegenheiten nichts zu tun habe, krakeelte und skandalierte er weiter. Eine herbeigerufene Polizeistreife führte den Mann der Polizeiwache zu, wodurch die Ruhe wieder hergestellt war.

Belohnte Ehrlichkeit.

p. Ein Junge aus der Schützenstraße fand eine Geldbörse mit größerem Betrag, den er auf der Polizeiwache ablieferte. Kurz darauf meldete sich auch die Eigentümerin. Sie nahm ihr Eigentum in Empfang und händigte dem Jungen an Ort und Stelle einen ansehnlichen Betrag als Finderlohn aus.

Postdienst an „Allerheiligen".

a. Am Montag, dem 1. November, sind sämtliche Postschalter für die Annahme und Ausgabe von 8,30 bis 13 Uhr geöffnet; Annahme sämtlicher Sendungen ohne Erhebung einer Einlieferungsgebühr. Im Ortsbezirk findet eine einmalige Zustellung aller Postsendungen mit Ausnahme der Nachnahme-Briefsendungen statt. Im Landbezirk Zustellung wie an Werktagen. Im übrigen Sonntagsdienst.

Aktueller Vortrag über Asien

am kommenden Donnerstag im „Bürgerkrug".

a. Asien, ein zum Teil noch wenig erforschtes Land, das Ziel eifriger und mutiger Forscher, woran Deutschland erheblichen Anteil hat, in dieses Land führt uns ein Lichtbildvortrag des Asienforschers Walther Stötzner am Donnerstag, 4. 11. 1937, um 20,15 Uhr im Hotel „Bürgerkrug". 100 wundervolle — zum Teil farbige — Lichtbilder führen uns in die nördlichen Einöden der Mandschurei, dort, wohin nun auch schon die chinesischen und koreanischen Goldsucher in Massen vorzudringen versuchen. Dort leben noch immer Reste der ursprünglichen Einwohner jener Wildnisse. Es sind Tungusen, die fast wie der Mensch der Steinzeit bis heute noch immer von der Jagd und den Beeren des Waldes leben. Ihre eigenartige und altertümliche Kultur geht durch die chinesische Einwanderung jetzt schnell dem Untergang entgegen. Der Forscher Stötzner unternahm es deshalb, die Kultur durch eingehende Untersuchungen gleichsam in letzter Stunde für die Wissenschaft noch zu retten. Es steht ein sehr interessanter Abend bevor; denn Stötzner hat nicht nur einen guten Ruf als Wissenschaftler, sondern auch als fesselnder Vortragsredner.

§ **Vom Gerüst stürzte** ein Bauhilfsarbeiter, der an einem Neubau an der Ecke Freiheitstraße — Hemdener Straße beschäftigt war. Er zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

§ **Die Neustraße** wurde mit elektrischer Beleuchtung versehen, und zwar wurden die Lampen mitten über der Straße angebracht.

Aus der Sitzung der Bocholter Ratsherren:

Die Großsportanlage auf dem Hünting kommt.

Genehmigung des Vertrages über den Geländeaustausch. — Umbau des Städtischen Lagerhofes. Die Städtische Sparkasse eine der rentabelsten von ganz Westfalen.

§ **Bocholt, 30. Oktober.**

Schneller, als man erwarten konnte, wird der Plan der Errichtung einer Großsportanlage auf dem Hünting, über den wir bereits kurz berichtet haben, verwirklicht werden. Hauptgegenstand der gestrigen Ratsherrensitzung war nämlich die Zustimmung der Ratsherren zu dem von Oberbürgermeister Irrgang mit dem Bauunternehmer Karl Hülskamp abgeschlossenen Vertrag, wonach letzterer das ihm gehörige Sportgelände auf dem Hünting gegen städtisches Baugelände auf der Recke abtritt. Durch diesen Vertrag dürfte beiden Parteien gedient sein: Herr Hülskamp erhält wertvolles Baugelände, auf dem vielleicht schon im nächsten Jahre Wohnungen errichtet werden, und die Stadt hat ein mehr als fünfmal so großes Gelände erworben, auf dem eine Großsportanlage erstehen wird, die vorerst den Erfordernissen des Bocholter Sports genügen wird, zumal da noch Gelände in ungefähr der gleichen Größe hinzugenommen werden soll. Außerdem soll dieses Sportgelände als Aufmarschgelände für die großen Veranstaltungen bezw. Kundgebungen der Partei usw. dienen.

Weiter ist aus der Ratsherrensitzung noch bemerkenswert, daß der städtische Lagerhof an der Industriestraße, der in seinem jetzigen Zustand nicht gerade sehr vorteilhaft aussieht, demnächst vollständig umgebaut und vergrößert wird. Insbesondere wird auch hier ein Unterkunftsraum für die Gefolgschaft geschaffen werden, wie wir ihn bereits bei den Stadtwerken in vorbildlicher Weise kennen. Mit diesem Umbau des Lagerhofes erhält der Umbau der städtischen Anstalten (Schlachthof, Stadtwerke usw.) einen vorläufigen Abschluß.

*

Die Sitzung der Ratsherren

wurde kurz nach 17 Uhr von Oberbürgermeister Irrgang eröffnet. Zunächst stand ein Nachtrag zur Gebührenordnung des Schlachthofes auf der Tagesordnung, dem die Ratsherren ohne Aussprache zustimmten. Es handelte sich durchweg um Senkung der Desinfektionsgebühren für die Viehtransportwagen usw. Neu ist in die Gebührenordnung aufgenommen, daß diejenigen Metzger, die Felle und dgl. liegen lassen, was leider, wie der Oberbürgermeister betonte, allzu häufig vorkommt, für das Wegräumen dieser Sachen eine Gebühr von 0,50 M zahlen müssen. Hoffentlich trägt diese Maßnahme dazu bei, daß in Zukunft im vollständig erneuerten Schlachthof überall die peinlichste Sauberkeit herrscht.

Hauptgegenstand der Tagesordnung war die eingangs erwähnte Genehmigung des Tauschvertrages, der Vorbedingung für die

Errichtung der Großsportanlage auf dem Hünting

ist. Der Oberbürgermeister führte einleitend hierzu aus, daß man in Bocholt keinen wirklichen Sportplatz besitze; denn das, was man hier als Sportplätze bezeichne, seien nichts anderes als staubige oder sumpfige Stückchen Erde. Darum habe er schon seit längerer Zeit sich mit dem Gedanken getragen, eine Sportplatzanlage zu bauen, die den Ansprüchen genüge. Jetzt sei es ihm gelungen, das Gelände des ehemaligen V. F. C. 1900 auf dem Hünting durch Tausch in den Besitz der Stadt zu bringen. Dieser Platz werde nicht mit Geld, sondern mit anderm Grund und Boden bezahlt. Auf dem Wege des Austausches sei man zu einem billigen Vergleich gekommen. Herr Hülskamp erhalte auf der Recke 56,70 Ar Bauland, wofür die Stadt 282,27 Ar, also fünfmal so viel Gelände auf dem Hünting erhalte. Herr Hülskamp werde die Grundstücke jedenfalls baldmöglichst verwerten wollen; dadurch werde das Ziel der Stadt, die Bautätigkeit auf der Recke weiter zu treiben, gefördert, und die Stadt sei zu einem annehmbaren Preis in den Besitz des Geländes auf dem Hünting gekommen. — Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Oberbürgermeister näher darauf ein,

wie die Sportplatzanlage geplant ist.

In einem ersten Bauabschnitt wird das Gelände, das den Sportplatz des ehemaligen V. F. C. 1900 und die ehemalige Radrennbahn umfaßt, in Angriff genommen. Hier kann eine Großsportanlage errichtet werden, die den augenblicklichen Bedürfnissen genügt. Zunächst wird eine Wettkampfbahn geschaffen, die an drei Seiten von Erdtribünen umgeben ist, die treppenartig angelegt werden. Die hierfür benötigte Erde wird von den Sandbergen der alten Radrennbahn genommen. An der Querseite wird ein leichter Tribünenbau errichtet, da

dieses Gelände in Zukunft auch als Aufmarschgelände dienen soll für die großen Veranstaltungen am 1. Mai, am Erntedanktag, beim Kreistreffen usw.

(Der frühere Plan, die Festwiese an der Kaiser-Friedrich-Straße hierfür zu nehmen, ist fallen gelassen worden, da dieses Gelände, wie der Oberbürgermeister betonte, hierfür zu wertvoll ist.)

Die erwähnte Kampfbahn soll, wie der Oberbürgermeister weiter darlegte, nur als sogenannte gute Stube dienen, d. h. sie wird nur für besondere Wettspiele freigegeben werden. Für den „täglichen Bedarf" werden auf dem Gelände noch zwei weitere Sportplätze geschaffen mit Hindernisbahnen für SA. HJ. usw. An der Seite, wo das kleine Wäldchen liegt, wird ein Gebäude errichtet, in dem die Umkleideräume, Duschgelegenheiten sowie ein Aufenthaltsraum für das Publikum bei plötzlichem Regen eingerichtet werden.

In einem zweiten Bauabschnitt sollen dann auf einem weiteren Gelände in der Größe des jetzt vorhandenen, das noch hinzu erworben werden soll, zwei weitere Sportplätze, zwei bis vier Tennisplätze und eine Erdrennbahn für Radfahrer, in deren Mitte ein Betonfeld für Kunstfahrer usw. angelegt wird, geschaffen werden. Dem Wunsch, auch noch eine Pferderennbahn zu schaffen, kann nur dann näher getreten werden, wenn sich der Reit- und Fahrverein hieran beteiligen wird.

Die Finanzierung des ganzen Projektes ist, wie der Oberbürgermeister betonte, gesichert. Es handelt sich zunächst in der Hauptsache um Erdarbeiten, die von Notstandsarbeitern verrichtet werden. Die erforderlichen Gelder für die Löhne werden in der Hauptsache durch Zuschüsse des Landesarbeitsamtes gedeckt.

Mit diesen Arbeiten können etwa 100 Mann beschäftigt werden, die vielleicht schon in 14 Tagen mit der Arbeit beginnen, so daß schon im Laufe des kommenden Jahres auf dem Hünting eine Sportplatzanlage erstehen wird, wie wir sie uns vor einem Jahre noch nicht hätten träumen lassen.

Zum Schluß seiner Ausführungen teilte der Oberbürgermeister noch mit, daß selbstverständlich auch die Straßen, die zu dem Sportgelände führen, in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt werden.

Die Ratsherren erklärten sich mit dem Tauschvertrag wie auch mit dem Projekt der Sportplatzanlage einverstanden.

Eine Anfrage des Ratsherrn Meyermann, wie es mit dem Bau der

Badeanstalt an der Aa

stehe, beantwortet Oberbürgermeister Irrgang dahin, daß dieses Projekt erst dann in Angriff genommen werden könne, wenn die Verunreinigung der Aa endlich abgestellt sei. Die Rheder Firma, die hauptsächlich für diese Verunreinigung verantwortlich zu machen sei, habe jetzt eine kleine Probekläranlage gebaut, in der das Aawasser untersucht werde. Nach vier Wochen soll festgestellt werden, ob diese Anlage den wünschenswerten Effekt erzielt. Wird durch diese Anlage das Wasser genügend geklärt, dann muß die Firma eine entsprechende Anlage bauen, durch die das gesamte Wasser der Aa geklärt wird. Sollte man jedoch in absehbarer Zeit hinsichtlich der Klärung des Aawassers nicht zu einem Ziel kommen, dann ist, wie der Oberbürgermeister betont, beabsichtigt, neben der Aa ein Badebecken zu bauen, das aus Grundwasser besteht, wie wir es ja bei den Tonwerken und bei den Rappers-Kölken haben.

Der Ausbau des Lagerhofes

war sodann Gegenstand der Verhandlung. Stadtbaurat Simon legte dar, daß der jetzige Büroraum des Lagerhofes, der aus einem größeren und kleineren Raum bestehe, völlig unzureichend sei und darum eine Erweiterung der vorhandenen Räume unbedingt notwendig sei. Es ist geplant, drei Büroräume sowie einen Aufenthaltsraum für die Gefolgschaft mit den dazu gehörigen Abortanlagen zu schaffen. Außerdem soll die unschöne Fassade umgestaltet und mit Bochorner Klinkern verkleidet werden. Der Bretterzaun längs der Industriestraße soll entfernt und der Platz dahinter gärtnerisch gestaltet werden, so daß Bocholt wieder ein Schmuckplätzchen mehr erhält. Die Ratsherren erklärten sich auch mit diesem Plan einverstanden, zumal da die Kosten aus Mitteln des Lagerhofes gedeckt werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Ueberschreitung des Voranschlages der Städtischen Sparkasse in Höhe von 3900 Mark genehmigt. Bei dieser Gelegenheit gab Sparkassendirektor Rommelsheim den Ratsherren einen kurzen

Ueberblick über den Stand der Städt. Sparkasse.

Bis zum August ds. Js. sei der Stand der Spareinlagen ziemlich günstig gewesen. Seitdem mache sich ein Abzug derselben bemerkbar, was auf die rege Neubautätigkeit zurückzuführen sei. Seien doch gegenüber dem gleichen Zeitraum im vergangenen Jahre diesmal noch 100 000 Mark mehr für Neubauten abgehoben worden!

Die Scheck- und Bankabteilung der Städtischen Sparkasse hat sich ganz enorm entwickelt. Ueberhaupt ist die Kasse, wie Herr Rommelsheim mit Genugtuung feststellen konnte, in Punkto Rentabilität mit die beste von ganz Westfalen. Entfallen doch nicht weniger als 14,6 Prozent der Bilanzsumme auf Sicherheitsrücklagen!

Nachdem noch die üblichen Etatsüberschreitungen von den Ratsherren genehmigt worden waren, schloß der Oberbürgermeister die öffentliche Sitzung gegen 18,30 Uhr; es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an.

Großes Preisschießen

zugunsten des WHW.

a. Die Ortsgruppe Bocholt des WHW. veranstaltet in der Zeit vom 30. Oktober bis 28. November wieder ein Preisschießen zugunsten des Winterhilfswerkes. Hier haben alle Schützen Gelegenheit, nicht nur ihr Können, sondern auch ihre Opferbereitschaft erneut an den Tag zu legen. Das Schießen findet auf den Schießständen folgender Gaststätten statt: Theo Opperbeck (Osterstraße), W. Holtschlag (Allerhöchsten), B. Anschlag (Rebenstraße), W. Scheer („Zum steifen Arm"), Anton Busch (Kreuzstraße), Joh. Meinen (Kaiser-Friedrich-Straße). Den besten Schützen stehen wiederum wertvolle Preise in Aussicht, u. a. als 1. Preis eine Standuhr, als 2. Preis ein Fahrrad, als 3. Preis ein Essservice, als 4. Preis eine Standuhr und viele andere Preise. Außerdem werden ständig Tagespreise ausgesetzt. Die Schießordnung ist an den einzelnen Ständen ausgehängt.

Aus der NSDAP.

Sehr gut besuchte Pflichtversammlung

der Ortsgruppe Bocholt-West der NSDAP.

§ Die Ortsgruppe West der NSDAP. hielt am Donnerstagabend in der „Kronenburg" die angekündigte Monatspflichtversammlung ab, die diesmal mit einem Schulungsabend verbunden war. Zu der Versammlung waren die Parteimitglieder und Parteianwärter sowie die Walter und Warte der DAF. derart zahlreich erschienen, daß der Saal sie kaum alle fassen konnte. In Vertretung des zurzeit an einem Kursus teilnehmenden Ortsgruppenleiters Scharpenberg eröffnete Zellenleiter Pg. Heckers die Versammlung mit einem herzlichen Grußwort an die Anwesenden. Sodann erläuterte Untergauführer des Standortes Bocholt Pg. Edlinger die Dienstaufgaben der HJ. und des BDM. und wies besonders darauf hin, daß der Dienst sowohl für die Jungen wie für die Mädel um 21,30 Uhr beendet ist, die Eltern also keine Befürchtungen zu haben brauchen, daß die Jungen und Mädel zu spät nach Hause kommen. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Kreisschulungsleiter Pg. Eggers (Borken) einen Vortrag über die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung, der vom gleichen Redner am Abend vorher auf der Pflichtversammlung der Ortsgruppe Bocholt-Ost der NSDAP. gehalten wurde. Die Anwesenden nahmen die Ausführungen des Redners mit starkem Beifall entgegen, worauf die Versammlung mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder ausklang.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

An alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder der KBG. 10 „Verkehr und öffentliche Betriebe".

a. Am morgigen Sonntag findet um 10,30 Uhr in der „Kronenburg" (Nordallee) eine Versammlung der Deutschen Arbeitsfront, Kreisbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe" in Verbindung mit dem Amt für Beamte statt. Ich erwarte daß alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder dieser Reichsbetriebsgemeinschaft an dieser Versammlung teilnehmen. Als Redner ist für diese Versammlung der Reichsredner Pg. Bolwin verpflichtet. Heil Hitler!

Möwius, Kreisobmann der DAF.

Zur Luftschutz-Verdunkelungsübung:

Lichtschleusen.

Um zu verhindern, daß aus innen stark beleuchteten Gebäuden beim Oeffnen der Türen Lichtschein auf Straßen, Plätzen, Höfe usw. dringen kann, sind „Lichtschleusen" anzulegen. Unter „Lichtschleuse" versteht man einen abgeblendeten Vorraum zwischen der Außentür und dem innen beleuchteten Raume. Die Außentür darf nur geöffnet werden, wenn die Tür zwischen der Lichtschleuse und dem Gebäude geschlossen ist. Die gleiche Wirkung läßt sich auch dadurch erreichen, daß der Vorraum durch Zwischenwände, wie z. B. bei Dunkelkammerschleusen, so unterteilt wird, daß der Verkehr in mehrfach gebrochener Linienführung erfolgt. Auf diese Art wird Lichtdurchtritt von innen nach außen auch bei geöffneten oder fehlenden Türen verhindert.

Der Punktekampf geht weiter.

Haltern 26 Gast beim B. V. Bocholt. — Olympia ist spielfrei. — Nachholgefechte in der 2. Klasse.

k. **Bocholt, 29. Oktober.**

Von den Bocholter Mannschaften steht am morgigen Sonntag nur die Staffel des B. V. Bocholt 1900 im Kampf um die Punkte. Auf dem Platz am Barloer Weg kommt es zu der sehr interessanten Auseinandersetzung.

B. V. Bocholt 1900 — Haltern 26.

Nach ihrem Siege über den Tabellenletzten aus Borken stehen die Bocholter trotz des Platzvorteiles am morgigen Sonntag gegen Haltern 26 vor einer bedeutend schwereren Aufgabe. Die Haltener machten in dem diesjährigen Wettbewerb bisher eine gute Figur und erzielten recht beachtenswerte Resultate. Die Bocholter Mannschaft wird ihre beste Form erreichen müssen, um Sieg und Punkte hier zu behalten. Wir glauben jedoch, daß der B. V. auf eigenem Gelände sich zu einer groß Leistung aufschwingt und nach spannendem Kampf i Haltener Sieg und Punkte abnimmt.

Weiter stehen sich in der 1 Klasse gegenüber:

Tus Haltern — B. V. Marl
Borken — Hervest-Dorsten.

In der 2. Kreisklasse interessiert in erster Linie der Kampf

Sp. V. Suderwick — Blau-Weiß Dingden.

Hier stehen sich spielerisch wohl zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Suderwick war allerdings bislang sehr erfolgreich in den Kämpfen um die Punkte und machte noch am Vorsonntag gegen den SuS. Rhede ein Unentschieden. Aber auch Dingden schlägt eine scharfe Klinge und versteht es, sich vor allen Dingen durch den unermüdlichen Kampfeifer in Szene zu setzen. Nimmt Suderwick jedoch das Spiel nicht auf die leichte Schulter, müßte es auf eigenem Gelände gelingen, den so wichtigen Kampf für sich zu entscheiden. Hier kommt ferner dann noch das Spiel

Raesfeld — Ramsdorf

zum Austrag.

Ein Gesellschaftstreffen

tragen die beiden spielfreien Vereine

SuS. Rhede — Bocholt 26

aus. Dieses Spiel wird das rege Interesse aller Fußballfreunde finden, stehen sich doch hier zwei Mannschaften gegenüber, die sich manche harte Punkteschlacht in der 1. Klasse geliefert haben. Die Rheder sind Tabellenführer in der 2 Klasse und auf dem besten Weg zur Meisterschaft, und sie dürften somit dem Bocholter Gast spielerisch in jeder Beziehung gleichwertig sein.

*

Schulen im Wettkampf.

Gestern trug die Schulmannschaft der Schule Münsterstraße ein Fußballspiel gegen die Mannschaft der Oberbergschule aus, das die Jungen von der Münsterstraße mit 3:0 (2:0) gewannen. Torschützen waren Rönhuisen (2) und Falk.

Ganztagsdienst der Stürme 7-8 und 8-8

des SA.-Sturmbann I-8 am 24. Oktober 1937.

a. **Bocholt, 30. Oktober.**

Auf Befehl des SA.-Sturmbann I/8 wurde am 24. 10. 1937 von den beiden Stürmen 7-8 und 8-8 eine Ganztagsübung durchgeführt. Die Leitung dieser Uebung übernahm Sturmbannführer Wolff selbst. Mit Fahrrädern erreichten beide Stürme gegen 8 Uhr die Ziegelei Lueb in Lankern, deren Umgebung als Uebungsgelände vorgesehen war. Eine Sorge hatten die Kameraden nur: die Witterung! Wenn es auch stürmisch und dadurch staubig war, so hielt sich das Wetter doch gut, selbst hin und wieder aufziehende dicke, schwarze Wolken konnten die Stimmung der Männer nicht beeinträchtigen.

Nach kurzem Ordnungsdienst exerzierten beide Stürme, die nun zu einem Sturm vereinigt waren, in Trupps. Uebung muß nun einmal sein, bald war der Körper gelockert, es klappte. Bemerkt sei noch, daß der Gasschutztrupp mit Gerät auch fleißig an der Arbeit war. Filmaufnahmen des Kameraden Schmitt werden Zeugnis geben, daß jeder ganz bei der Sache war.

Der Standartenführer kam. Gruß, kurze Ueberprüfung des Dienstanzuges, der Haltung, durch Exerzieren und Abnahme von Vorbeimärschen. Eine kurze Pause wurde eingelegt.

Dann ging es hinaus ins Gelände,

zunächst zur Lehmgrube. Hindernisse mußten überwunden werden. Der Sturmbannführer gab einige geologische Erklärungen vom Kiesfeld, erdgeschichtlich wiederum lehrreich, hat man einen guten Ausblick über unsere Heimat, geradezu ein idealer Punkt für den Geländedienst: Geländesehen, Beschreibung und Ausnutzen, Entfernungsschätzen und Heimatkunde. Ein fränkisch-merowingisches Gräberfeld bildete den Uebergang zur weltanschaulichen Schulung: Rasse und Volk, Blut und Boden, Ehre, Freiheit und Führertum, das sind die Grundlagen nationalsozialistischer Weltanschauung. Der SA.-Mann ist Träger und Künder dieses Gedankengutes. Daher zeigt er überall durch seine Haltung, daß er der beste politische Soldat des Führers ist.

Mittag war es geworden. Aus der Feldküche schmeckte eine kräftige Erbsensuppe hervorragend, so daß emsig kapituliert wurde. Nach dem Essen sprach der Standartenführer. Seine Worte haben allen Kameraden neue Kraft zu ganzem Einsatz für Führer und Volk gegeben. — Der Dienst wurde fortgesetzt. Auf dem Schießstand bei Telake schoß jeder Sturm eine Ehrenscheibe aus. Meisterschütze vom Sturm 7-8 war SA.-Mann Johann Biermann.

Noch einige Leibesübungen wurden gezeigt; dann erfolgte eine kurze Kritik der Uebung, die Truppführer Tekotte hielt und vom Sturmbannführer abgeschlossen wurde. Wenn es auch hier und da etwas zu bemängeln gab, so hat dieser Dienst eine neue Dienstgestaltung gezeigt, die den Zweck hat, politisch zu schulen, den SA.-Mann wehrfähig zu erhalten, daß er jederzeit einsatzbereit ist; stets und überall soll er Kamerad sein. Denn nicht für uns verrichten wir den Dienst, sondern alles tun wir für Führer und Volk — alles für Deutschland! Das bekräftigte das Siegheil auf den Führer.

Gegen 17 Uhr war der Dienst beendet, die Heimfahrt wurde angetreten.

Und jetzt kommen die Groß-Einkaufstage

für winterliche Waren!

Damen-Kleidung - Herren-Kleidung
Kleiderstoffe - Strümpfe - Handschuhe
Damen- und Herren-Trikotagen, Rauhwaren

Alle Abteilungen sind gerüstet mit einer großen Auswahl und kleinen Preisen!

Sonntag, 31. Oktober u. Allerheiligen geöffnet!

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - AM RATHAUS

Die richtige Einkaufsstätte für jedermann!



Der Mantel
in dem Sie sich wohlfühlen, weil Sie, wenn Sie ihn tragen, gut angezogen sind und Sturm und Kälte Ihnen nichts anhaben können. Es ist die beliebte, solide Form, die Sie bei uns in verschiedenen Preislagen vorfinden.

Der Kenner

kauft beim Fachmann.
Unsere Modelle sind gut.
Wir beweisen mit kleinen Preisen.

	Hauptpreislagen
Herren-Wintermäntel Ulster- od. Paletot-Form, aus unseren bekannt guten Stoffen	68.00, 54.00 **39.00**
Herren-Sportanzüge Strapazieranzüge in modernen Mustern und flotten Formen	54.00, 45.00 **36.00**
Herren-Sakkoanzüge gute Stoffe u. gute Verarbeit. in den beliebt. Streifenmustern	72.00, 54.00 **39.00**
Herren-Stutzer mit modern karriertem Futter für Reise und Sport	37.50, 29.50 **19.75**
Herren-Lodenmäntel immer beliebt u. praktisch, in allen gängigen Farben . . .	44.00, 29.50 **18.50**
Herren-Lodenjoppen derbe Gebrauchsware . . .	24.50, 18.75 **13.80**
Jünglings-Wintermäntel aus guten Stoffen auf Kunstseide gefüttert	46.00, 38.00 **29.50**
Knaben-Mäntel in blau und farbig, Größe 3 .	19.50 14.90 **9.50**
Hausjoppen das unentbehrliche Kleidungsstück für den Feierabend .	24.50, 22.75 **19.75**
Herren-Regenmäntel aus gummiert. Stoff, wasserd.	28.50, 19.75 **10.75**

Sonntag ist unser Geschäft geöffnet.

Bernh. Kemming
Bocholt Nordstraße 18
Der unübertreffliche Kleiderfachmann Westmünsterlands

Makulatur
(alte Zeitungen)
abzugeben.
Volksblatt-Geschäftsstelle,
Realschulstrasse Nr. 14.

Strümpfe

Socken stark und fein;
Hat Papenkort, für groß und klein.
Jahrzehntelang, recht gut bewährt;
Von der Kundschaft sehr begehrt.
Wilhelm Martin, hält auch bereit:

1a Unterzeuge

für die Winterzeit.
Auch schöne Wäsche, prima Sachen;
Die den Damen Freude machen.
In Daunen könnt Ihr herrlich liegen;
Im süßen Traum zum Nordpol fliegen.
Stoffe, aus der Weberstadt Bocholdia;
Taschentücher, aus dem Gau Selesia.
Handtücher, gewebet von geübter Hand;
In unserem schönen Münsterland.
Mit Handschuh, Schals, Woll-Hautjacken;
Kann Euch kein kalter Nordwind packen.
W. M. P. hat für „Eisbeine" Wollstrickjocken;
Dann bleibt Euch das Blut nicht stocken.
Wandert fleißig durch die Heimatflur;
Von Erkältung merkt Ihr keine Spur.
Vom Lünsberg schaut ins Bramgauland,
Schauet dort des Rheines Silberband,
Schaut von Dingden-Berg, von lichten Höh'n,
Auch dort findet Ihr die Heimat schön.
Also: Auf zur Leopoldstraße zu

W. M. Papenkort

Zufriedene Kundschaft, nur allein;
Soll Papenkorts beste Reklame sein.

Westfälischer Hof
neben dem Schützenhaus.

Sonntag **Rekrutenabschiedsfeier**
und am Feste Allerheiligen
Konzert mit Tanz
Stimmungskapelle Kempkes 7454ü



An jedem Finger einen Vorteil!

Sparsam – dauerbrandfähig – stubenrein bequem – preiswert. Dabei ist noch gar nicht erwähnt, daß der Allesbrenner diese guten Eigenschaften bei allen Kohlen zeigt. Selbstverständlich haben sehr heizkräftige Kohlen, z. B. Ruhrkohlen, ihre besonderen Vorzüge noch dazu. Der Allesbrenner „brennt" förmlich darauf, auch Ihr Heim zu wärmen und zu zieren. Sie finden bestimmt ein Modell, das in seiner Form wie geschaffen für Ihre Möbel ist. Ich berate Sie gern – und treffe bestimmt das Richtige.

Der Allesbrenner

die größte Auswahl bei

Hungerkamp

Fachgeschäft für Herde und Oefen
Ravardistraße (gegenüber Capitol)
Morgen Sonntag und Montag (Allerheiligen) geöffnet.



Wir laden ein zum offenen Sonntag, dem 31. Okt. und Feiertag, dem 1. November.
Diese Tage sind besonders dazu angetan, in Ruhe den neuen Herbstschuh zu kaufen.
Sie finden in Damen- und Herrenschuhen eine große Auswahl in allen Preislagen.

Schuhhaus Arnsfeld
BOCHOLT · NORDSTR. 24

Statt Karten

Karl Forst
Wilhelmine Forst
geb. Kleba

Vermählte

Bocholt, Karolingerstraße 38, den 30. Oktober 1937

Danksagung

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen recht herzlichen Dank.

Familie Bernh. Kolks,
Vardingholt

Pelze

Modische Pelzkragen
und Krawatten,
moderne Füchse,
Besatz-Felle aller Art,
Jacken und Mäntel.

Anfertigung nach Maß
Sonntag u. Montag geöffnet.

Pelzhaus
Heissen
BOCHOLT · Ravardistr. 8
Gegr. 1886

Nachruf.

Am 28. Oktober starb unser lieber Kollege
Schuhmachermeister

Theodor Splitthoff

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen und ehrlichen Berufskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (7444
Ich bitte sämtliche Kollegen, ihm auf dem letzten Wege das Geleit zu geben.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 30. Oktober, um 10,30 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Schuhmacher-Innung Borken-Bocholt
Heinr. Wendholt, Obermeister.



Akkordeons
Harmonikas
Bandonikas

in größter Auswahl am Platze. HOHNER u. andere bekannte Marken. Bequeme Ratenzahlung zu günstigen Bedingungen. Gelegenheitskäufe. Altes Instrument wird eingetauscht.
HOHNER-Mundharmonikas in riesiger Auswahl.
Musikfachgeschäft
J. Rindlisbacher
Nordwall 11
Sonntag geöffnet!

Herren-Mäntel
Knaben-Mäntel

vorbildlich im Sitz und dabei preiswert, bei

WYEN

Bocholt, Ravardi—Nobelstraße

Handschuhe
Strümpfe
Schals
in großer Auswahl
Maria Nießing
Nordstraße 53

Es lohnt sich

immer wieder, unsere Fenster zu beachten, denn ständig bringen wir Neuheiten in modischer Damenkleidung

Imping

BOCHOLT · Nordstr. Ecke Langenbergstr.

Das Haus für Damenmoden

Der Ankauf der Hengste durch die Preußische Gestütsverwaltung.

△ **Münster**, 29. Oktober.

Den großen Tag der Hengsteprämiierung schloß abends ein Züchterabend im Zwei-Löwenklub, den der Vorsitzende des Westfälischen Pferdestammbuchs, Lange (Billmerich bei Unna), mit einer kurzen Begrüßungsansprache einleitete. Nach ihm sprach der Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft Westfalen, Bauer Josef Spital (Hohenholte). Er stattete den Züchtern den Dank der Landesbauernschaft ab für die aufopferungsvolle und erfolgreiche Arbeit und verband damit den Wunsch, daß die westfälischen Pferdezüchter auf diesem Wege weiterarbeiten möchten. Der Dezernent für Pferdezucht im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Regierungsrat Dr. Volkmann (Berlin) beglückwünschte die westfälischen Züchter zu ihren schönen Erfolgen, vor allem in der Klasse der jungen Hengste, die sowohl in der Kalt- wie in der Warmblutzucht das Beste seien, was man in den letzten Jahren hier gesehen habe.

Der Ankauf der Hengste.

Die Vorführung der Hengste, aus der der Oberlandstallmeister Dr. Seiffert die ihm für die staatliche Gestütsverwaltung geeignet erscheinenden Hengste auswählte, konnte bei prächtigstem Sonnenschein auf dem Platze des Westfälischen Zuchtviehmarktes stattfinden.

Angekauft wurden von der Staatlichen Gestütsverwaltung 35 Hengste, 29 Kalt- und 6 Warmblüter, und zwar 24 für Warendorf, 18 Kalt- und die 6 Warmblüter, 2 Kaltblüter für Bad Harzburg, 2 Kaltblüter für Dillenburg, 4 Kaltblüter für Georgenburg in Ostpreußen und 3 Kaltblüter für Braunsberg in Ostpreußen.

Für das Westfälische Landgestüt in Warendorf wurden gekauft: Kaltblut: „Aleph", Bes. Max Schulte Wien, Mitwick bei Dülmen; „Eitel", Bes. Rudolf Pellengahr, Domäne Brenkhausen bei Höxter; „Titus", Bes. Franz Kersting, Eikeloh bei Lippstadt, „Edler", Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst; „Abschlag", Bes. Karl Westdickenberg, Elker bei Beckum; „Aral 2", Bes. Ww. Schulze Denkhaus, Dünninghausen bei Beckum; „Romeo", Bes. Josef Prott, Brochtrup bei Lüdinghausen; „Cretius", Bes. Aloys Lohmann, Vinnum bei Olfen; „Cubi", Bes. Otto Pellengahr, Haus Geist bei Oelde; „Anlauf", Bes. Otto Pellengahr, Haus Geist bei Oelde; „Akkord", Bes. Josef Schwermann, Mehringen bei Everswinkel; „Dambach", Bes. Josef Kirchhoff, Eissen (Kr. Warburg); „Dampf", Bes. Heinrich Neisse, Rittergut Küterbrock bei Steinheim (Kr. Höxter); „Alcott", Bes. Josef Koch gnt. Dufhues in Enniger; „Akrobat", Bes. Ww. Gerhard Deter, Friedrichshorst bei Beckum, „Tango" Bes. Franz Schulze Hagen, Hagen bei Bork; „Tapier" Bes. Heinrich Overfeld, Orthöfe bei Herbest-Dorsten; „Ausweis", Bes. Antonie Schulze Wartenhorst, Everswinkel. — Warmblut: „Schatz" Bes. Robert Nacke, Langenhof, Altenhagen bei Heepen; „Sonderling", Bes. August Hardt, Stockum bei Coesfeld; „Alpenpfand", Bes. Robert Nacke, Langenhof, Altenhagen bei Heepen; „Frechdachs", Bes. Witwe Bernhard Moormann, Werne (Bez. Münster); „Magnus", Bes. Ww. Albert Haffert, Wadersloh; „Flottweg", Bes. Ww. Bernhard Moormann, Werne (Bez. Münster).

Ein Werturteil der Staatlichen Gestütsverwaltung.

Wir nahmen Gelegenheit, eine leitende Persönlichkeit der Preußischen Gestütsverwaltung in Berlin nach ihrem Urteil über die vorgestellten Hengste zu fragen und erhielten folgende Antwort: „Die Klasse der zweijährigen Kaltbluthengste war in diesem Jahre nach Zahl und Qualität im Durchschnitt besser als in den Vorjahren. Im allgemeinen entsprachen die Hengste dem in Westfalen angestrebten mittelgroßen Typ des Kaltblut-Pferdes, wie es auch bei der Prämiierung zum Ausdruck gekommen ist. Besonders hervorgehoben seien die Hengste „Abschlag" und „Edler" (Bes. Heinrich Mersmann, Flintrup bei Freckenhorst). „Abschlag" kann als Spitzenhengst dieses Jahres angesehen werden und wurde mit Recht mit dem Staatswanderehrenpreis ausgezeichnet. Auch in der Warmblutzucht waren die der Gestütsverwaltung angebotenen Hengste im Durchschnitt etwas besser, so daß die doppelte Zahl als im Vorjahre angekauft werden konnte. Für die westfälische Warmblutzucht, die Westfalen in friedlichem Wettbewerb mit der Kaltblutzucht und neben dieser betrieben wird, wird es darauf ankommen, auch in der Warmblutzucht ein gewisses Kaliber zu halten. Es mußten einige der der Gestütsverwaltung zu Kaufe angebotenen Hengste zurückgestellt werden, weil sie in ihrer Entwicklung noch nicht weit genug fortgeschritten waren und sich auch nicht übersehen ließ, ob sie in der Schwere einmal dem westfälischen Warmblutziel entsprechen werden. Unter den sechs, sämtlich für das Westfälische Landgestüt in Warendorf angekauften Hengsten befanden auch zwei dreijährige und der sehr gut bewertete alte Hengst „Flottweg", ein Sohn des Hannoveraners „Feiner Kerl", eines bestens bewährten Vererbers in der hannoverschen Warmblutzucht."

*

Nachstehend tragen wir die fehlenden Ergebnisse der Prämiierung nach:

Klasse 2a. Dreijährige, in Westfalen gezogene Hengste: 1a-Preis, Kleine goldene Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis des Hengstzüchterverbandes „Adrastos", Bes. Bernhard Große Holtwick, Bocholt; 1b-Preis, Große silberne Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis „Quartär", Bes. Gebrüder Tücking, Marbeck bei Borken; 2a „Quintilius", Bes. Ww. Alfons van Beeck, Mitwick bei Dülmen; 2b Bienatos", Bes. Heinrich Föcker-Holtkamp, Altendorf bei Dorsten; 3c „Legionär", Bes. Franz Doedt, Wehr bei Legden; 3d „Abhang", Bes. Theodor Ortkras, Clarholz; 4b „Talbot", Bes. Heinrich Wüpping, Dingden bei Bocholt; 4c „Quendel", Bes. Anton Koggenhorst, Büren bei Gescher; 4e „Albion", Bes. Franz Rohlfs, Limbergen bei Dülmen; 4f „Quartaner", Bes. Ww. Hardt, Osterwick (Kr. Coesfeld).

Klasse 3a. Vierjährige und ältere, in Westfalen gezogene Hengste: 1a-Preis, Große goldene Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis des Westfälischen Pferdestammbuchs „Alban", Bes. Ww. Wilhelm Ellinghaus, Ebbelich bei Westerholt; 3c „Mahr", Bes. Theodor Wilsing, Dömern bei Vreden; 4b „Ariel", Bes. Bernhard Oenigmann, Greven; 4d „Gambit", Bes. Wilhelm Lenter, Havixbeck; 4f „Cordon", Bes. Wilhelm Boke, Lembeck-Strock.

Klasse 3b. Vierjährige und ältere, nicht in Westfalen gezogene Hengste: 1b-Preis, große bronzene Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis „Favori de Petit", Bes. Theodor Storm-Gausling, Katenhorn bei Rheine; 1c-Preis, Große bronzene Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis „Coroman", Bes. Bernhard Gerdemann, Daldrup bei Dülmen; 2a „Socrate de Limelette", Bes. Bernhard Rensing, Lette bei Coesfeld.

Warmblut.

Klasse 4a. Zweijährige, in Westfalen gezogene Hengste: Angeldprämien. Große Staatspreismünze und Ehrenpreis des Hengstzüchterverbandes „Sonderlang", Bes. August Hardt, Stockum bei Coesfeld; Große bronzene Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis des Westfälischen Pferdestammbuchs „Abgunst", Bes. Bernhard Deipenbrock, Westerode bei Greven; „Hammerschlag", Bes. Karl Geßmann, Appelhülsen; „Haber", Bes. Josef Schlüter, Lavesum bei Haltern.

Klasse 4b. Zweijährige, nicht in Westfalen gezogene Hengste: Angeldprämien. Staatsehrenschild und Ehrenpreis des Landesbauernführers „Finder", Bes. Karl Geßmann, Appelhülsen; Große silberne Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis des Hengstzüchterverbandes „Feuerflieger", Bes. Karl Geßmann, Appelhülsen; Ehrenpreis des Westf. Pferdestammbuchs „Feuerkönig", Bes. Karl Geßmann, Appelhülsen; „Flinzer", Bes. Karl Geßmann, Appelhülsen; „Altenteil", Bes. Theodor Haselon, Albersloh; „Dank", bes. Max Tüshaus, Sölten bei Herbest-Dorsten.

Klasse 5a. Dreijährige, in Westfalen gezogene Hengste: 4a-Preis „Anschütz", Bes. Karl Geßmann, Appelhülsen.

Klasse 6a. Vierjährige und ältere, in Westfalen gezogene Hengste: 1. Preis, Große goldene Medaille des Landesbauernführers und Ehrenpreis des Westf. Pferdestammbuchse „Halbmond", Bes. Ww. Franz Dirkmann, Hansell bei Altenberge; 2a-Preis „Sonnenglanz", Bes. Josef Schulze Berning gnt. Döring, Darup; 2b „Admiral", Bes. Heinrich Schüring, Tungerloh-Capellen bei Gescher; 4c „Schützer", Bes. Heinrich Feldhues, Velstrup bei Burgsteinfurt; 4d „Angriff", Bes. Heinrich Schmidt, Untereichen bei Salzkotten.

Klasse 6b. Vierjährige und ältere, nicht in Westfalen gezogene Hengste: 3. Preis „Flimm", Bes. Fräulein Hedwig Schulze Lohoff, Vowinkel bei Laer (Kr. Steinfurt).

Handel und Wirtschaft.

Die Gefolgschaftsfürsorge der Hoesch-Köln Neuessen AG.

Die Hoesch-Köln Neuessen A.-G. legt gleichzeitig mit ihrem Abschluß auch einen Sozialbericht vor, der sowohl der Oeffentlichkeit wie der Gefolgschaft zeigt, welche sozialpolitischen Aufgaben heute an einen Großbetrieb gestellt sind.

In welchem Grade die Gefolgschaft mit ihrem Werk verwurzelt ist und in diesem Sinne eine echte Betriebsgemeinschaft darstellt, zeigt die Dauer der Werkszugehörigkeit. Das Gefühl der Werksverbundenheit ist in der westfälische Wirtschaft besonders groß. Für die Nordwestliche Eisenindustrie hat eine Erhebung vom 1. 10. 36 festgestellt, daß von der Gefolgschaft ausschließlich Angestellte auf eine Werkszugehörigkeit bis zu 10 Jahren = 61,3%, von über 10 bis 20 Jahren = 22,7% und von über 20 Jahren etwa 16% zurückblicken können.

Bei Hoesch tritt die Verbundenheit zwischen Gefolgschaft und Unternehmen noch deutlicher hervor. So waren bei den Eisenwerken von einer Gesamtbelegschaft von 10 896 Personen bis zu 10 Jahren = 57,5%, von über 10 bis 20 Jahren = 34,6% und von über 20 Jahren = 8,0% bei uns tätig.

Im Kohlenbergbau ergab die Erhebung, daß bis zu 10 Jahren = 56,3%, über 10 bis 20 Jahre = 33,9% und über 20 Jahre = 9,8 der Gefolgschaft dort beschäftigt sind.

Die tarifliche Regelung der Arbeitszeit hat seit Jahren weder im Kohlenbergbau noch in den Eisenwerken eine Aenderung erfahren. Für die Eisenindustrie besteht in den Warmbetrieben grundsätzlich die 48stündige Arbeitswoche, in den kalteinsetzenden Walzwerken, Hammer- und Preßwerken, Gesenkschmieden und in den Hilfs- und Nebenbetrieben gemäß Tarifordnung eine 54stündige Arbeitswoche. Auch nach der neuen, für die rheinisch-westfälische Eisenindustrie geltenden Tarifordnung vom 25. 6. 1937 ist die Möglichkeit gegeben, die 54stündige Arbeitswoche beizubehalten; im übrigen ist auch die Beibehaltung der 54stündigen Arbeitswoche aus wichtigen Gründen der technischen Betriebsführung notwendig.

Die Freizeitaktion der schaffenden Jugend wird von der Hitler-Jugend, in Groß-Dortmund z. B. für rund 8000 Jungen und Mädel, durchgeführt. Von zuverlässigen Führern betreut, in kameradschaftlichen Gruppen zusammengeschlossen, lernt die schaffende Jugend auf gemeinsamen zwei- bis dreiwöchigen Fahrten nach Ostpreußen, Bayern, an die Nord- und Ostsee oder an den Rhein ihre weitere Heimat, das deutsche Vaterland, kennen und lieben. Diese schöne Veranstaltung wird mit Mitteln unterstützt.

Eine der ältesten sozialen Einrichtungen des Werkes sind die fünf Werkskindergärten in Dortmund und Altenessen, in denen täglich die Kleinkinder von staatlich anerkannten Kindergärtnerinnen betreut werden. Im Kindergarten schafft man den Kindern eine Umgebung, die den kindlichen Kräften und Fähigkeiten entspricht. Durch Spiel und Beschäftigung wird das Kleinkind zur Ordnung, Selbständigkeit und Sauberkeit erzogen. Die Kinder werden ärztlich überwacht und erhalten täglich ein Milchfrühstück. Mit dem Elternhaus steht der Kindergarten durch regelmäßig stattfindende Mütterabende in Verbindung. An diesen Abenden werden mit den Müttern Erziehungsfragen und anderes besprochen. Die Mütter werden angeregt, aus einfachstem Werkstoff schönes Spielzeug herzustellen. In der vorweihnachtlichen Zeit fertigen die Mütter aus vom Werk zur Verfügung gestelltem Material Kleidungsstücke für ihre Kinder an. Für die schulpflichtigen Kinder stehen Spiel- und Bastelgruppen, in denen nachmittags die Kinder mit größeren oder kleineren Werkarbeiten beschäftigt werden. Für diesen Zweck wurde in Dortmund ein vorbildlicher Werkraum neu geschaffen.

In weitgehendem Maße sind auch die Wünsche der Gefolgschaftsmitglieder nach Kleingärten erfüllt. Heute stehen der Gefolgschaft insgesamt 5395 Kleingärten mit einer durchschnittlichen Größe von 300 qm zur Verfügung. Hiervon entfallen allein auf Dortmund 3300 Gärten. Die Pacht beträgt je qm und Jahr 2 Rpfg., für den einzelnen Garten also 6 — RM im Jahr.

Die Sport-Gemeinschaft Hoesch umfaßt annähernd 1400 Mitglieder. Ihr liegt die sportliche Ertüchtigung unserer Gefolgschaftsmitglieder ob. Die Sport-Gemeinschaft betreibt in 13 Abteilungen Ausgleichssport für die älteren und Kapfsport für die jüngeren Mitglieder.

Mannigfach sind die Möglichkeiten der sozialen Fürsorge für die Gefolgschaft; es wird als eine der schönsten Aufgaben betrachtet, die freiwilligen sozialen Aufgaben immer weiter auszubauen, soweit das die wirtschaftlichen Verhältnisse zulassen. Es ist erfreulich festzustellen, daß sich die Fürsorge bei Hoesch auf die Gefolgschaftsmitglieder nicht nur bei der Arbeit, sondern auch nach Feierabend erstreckt.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 29. Okt. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 62,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aluminium f. Walz. o. Dr. 137, Silber in Barren 900 t 38,50—41,50.

Berliner Schlachtviehmarkt.

● **Berlin**, 29. Okt. Auftrieb: Ochsen 528, Bullen 81, Kühe 1215, Färsen 294, Rinder direkt 51, Kälber 1588, Schafe 4161, Schweine 15050, Ausland 65, Ziegen 163. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich über Notiz, Kälber verteilt, Schafe bei Lämmern ziemlich ruhig, sonst glatt, Schweine verteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, d) 27; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 22—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender: 70—78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 53, a2) 47—51, b1) 43—53, b2) 35—46, c) 35—42, d) 20—28; Schafe: e) 30—35, f) 25—29, g) 18—24; Schweine: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) 50,50, Altschneider: bis 50,50, Eber: bis 35.

Hamburger Schweinemarkt.

× **Hamburg**, 29. Okt. Auftrieb: 5619 Schweine, direkt 23. Marktverlauf: 80% zugeteilt. mittel. Es kosteten: a) 52,50, b1) 52,50, b2) 52,50, c) 51,50, d) 48,50, e) —, f) —, g1) 52,50, g2) bis 50,50, Eber: 30—40.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 29. Oktober 1937

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin 205

Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
ges. Erzeugerpr	193.00	194.00	195.00	196.00	197.00	199.00	201.00

Roggen märk., Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin 119

Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
ges. Erzeugerpr	178.00	179.00	180.00	181.00	184.00	185.00	186.00

Futtergerste 59/60

	V	VI	VII	VIII	IX
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	163.00	164.00	167.00	169.00	171.00

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — | ab märk. Station —

Futterhafer märk., Durchschnittsqualität 46/49

Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
ges. Erzeugerpr	149.00	153.00	156.00	158.00	161.00	163.00

Weizenmehl Type 812 (Vollmehl)

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	VII	XIV
28.30	28.30	28.30	28.30	28.30	28.60	28.60	28.60	29.00	29.30

10 % Auslandsweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandsweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl Type 1150, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.10	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.55	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.20	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	34—38	Lupinen, gelbe	24—25		
Kleine Erbsen	33—35	Seradelle, alte	—	Sojaschrot,	
Futtererbsen	24—26	Seradelle, neue	—	45% a. Hbg.	15.58
Peluschken	26—29	Leinkuchen 37% ab Hamburg	16.38	45% a. Stettin	15.98
Ackerbohnen	23—24,5	Erdnußkuch. 50%	15.88	Kartoffelflocken Fabrikpreis	—
Wicken	26—28	Erdnußkuchenm.	17.38	Kartoffelflocken	—
Lupinen, blaue	16—17	Trockenschnitzel	8.60	Parit. Berlin	

Bremen: Baumwolle

	29. 10. Brief	Geld	bez.	28. 10. Brief	Geld	bez
Loco	10.12			10.14		
Jan.	9.00	8.97	8.98	9.00	8.98	8.99
März	9.37	9.33	9.35	9.40	9.36	9.38
Mai	9.55	9.54	9.54	9.58	9.55	9.57
Juli	9.65	9.64	9.64	9.69	9.66	9.68
Okt.	9.81	9.80	9.80	—	—	8.83
Dez.	8.89	8.82	8.86	9.00	8.85	8.93

Liverpool: Ostind. Baumw.

	29.10.	28.10.
Loco Broach. F. G. (GoodSt.)	3.83	3.85
„ Roller Gin. PJ. (GoodSt.)	3.86	3.88
„ Centr. Pr. O.) Nr. 1 St. Sup	4.13	4.15
„ Beng. F. G.	3.49	3.51
„ Beng. Sup.	3.79	3.81

Liverpool: Baumwolle

		29.10.	28.10.
Loco		4.81	4.82
Januar	1938	4.70	4.65
Februar	1938	4.71	4.67
März	1938	4.72	4.70
April		4.74	4.72
Mai		4.7	4.73
Juni		4.75	4.74
Juli		4.76	4.76
August		4.77	4.77
September		4.79	4.79
Oktober	1937	4.65	4.63
November		4.67	4.64
Dezember		4.71	4.68
Oktober	1938	4.81	4.81
Dezember	1938	4.83	4.84
Januar	1939	4.85	4.86
März	1939	4.88	4.88
Mai	1939	4.89	4.89
Juli	1939	4.90	4.91

Tagesimport | — | —

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	29. 10. Sak.	Upp.
Januar	—	5.79
März	—	5.80
Mai	—	5.83
Juli	—	5.87
September	—	5.87
Oktober	—	5.90
November	—	5.83
Loco	8.49	6.23

New Orleans: Baumwolle

	27. 10.	28. 10.
Loco	8.19	8.20
Januar	8.16	8.17
März	8.14—15	8.14
Mai	8.14—15	8.14
Juli	8.14	8.13
Oktober	8.26	8.26
Dezember	8.19—20	8.19—21
Dezbr. 38	—	—

New Yorker Baumwollkurse

	27. 10.	28. 10.
Loco	8.33	8.33
Januar	8.07	8.09
Februar 38	8.07	8.09
März	8.08	8.07—08
April	8.08	8.08
Mai	8.07	8.07—08
Juni	8.07	8.07
Juli	8.07—08	8.06
August	8.11	8.09
September	8.15	8.12
Oktober	8.18	8.16
November	8.15	8.15
Dezember	8.12—14	8.13

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	34000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	12000
Export a. d. übrig. Kontinent	36000
Export nach Japan und China	—
Fracht nach Liverpool	—

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt **nach Gronau gesucht.** Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. unter K 882 an die Gronauer Volkszeitung, Gronau.

Gesucht zum 15. 11. oder 1. 12. kath.
Haustochter
nicht unter 18 J., zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes unter meiner persönlichen Anleitung, bei vollem Fam.-Anschl. ohne gegenseitige Vergütung. Lichtbild erwünscht.
Frau Jos. Meyboom, Gasthof, **Empel** (Niederrh., am Bahnhof.

Gesucht zum 1. Nov. tücht. junges
Mädchen
für alle Hausarbeiten. Tariflohn.
Sander, Kantine Luftnachrichten, **Gremmendorf** bei Münster i. W.

Braves, fleißiges 9650
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. Putzhilfe vorhanden. Etwaige Zeugnisse erbet.
Frau Dr. Saul,
Hennef a. d. Sieg, Lindenstr. 3.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. 1. 38 ein älteres kath.
Mädchen
als Stütze auf den Lande. Angebote unter Nr. 1986 an das Volksblatt in Bocholt. 9676

Ein braves 9684
Mädchen
für Küche und Haus **nach Duisburg gesucht.** Näheres zu erfrag bei **Frau Kösters, Münster i. W.,** Alter Steinweg 28.

Kaufmann
oder geeignete Person,
mögl. aus der Baustoffbranche, für Reise und Büro sofort oder zum 1. Januar 1938 **gesucht.** Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch. und Ang. des früh. Eintritts unter Nr. 9644 an die Ang.-Verw. der Zeno, Münster i. W. [9644

Gesunder, braver 6993
Metzgerlehrling
zu Ostern gesucht.
Metzgerei Tomholte, Warendorf i. Westf.

Verkaufe beste 9691
Mutterlämmer und Weidemastlämmer
Ferner wird zu sofort ein lediger
Schäfer oder junger Mann
gesucht, der die Schäferei erlernen will.
Wilh. Schlüter-Vieper, Gut de Harskamp, Ochtrup. Tel. 311.

Suche zu sofort einen 9677
Bäcker- und Konditor-Lehrling
Bernhard Schäpers, Haltern, Weseler Straße 37. Tel. 333.

Witwe sucht für kleine Landwirtsch., 40 Morgen groß, einen durchaus zuverlässigen
Knecht
nicht unter 23 J., der selbständig wirtschaften kann. Lohn nach Uebereinkunft. Familienanschluß. Angebote unter K 888 an die Gronauer Volkszeitung in Gronau i. W.

Suche z. 15. Nov. oder 1. Dez. ein sauberes, ehrliches
Mädchen
von 18—22 Jahren, für Haus- u. Gartenarbeit, auch eine Kuh melken. Letzteres kann erlernt werden.
Th. Elmenhorst, Bäckerei und Schenkwirtschaft, **Sendenhorst,** Bez. Münster.

Suche zum 1. Dez. einen soliden
Ackerknecht
bei Fam.-Anschluß u. bob. Lohn.
Bauer 9650
Ant. Vögeling, Drensteinfurt.

Junger bilanzsicherer 9686
Kaufmann
der Landhandelsbranche, mit allen Bestimmungen bestens vertraut, in leitender Stellung, möchte sich zum baldigen Eintritt verändern. Beste Zeugnisse und Referenzen, sowie Führerschein vorhanden. Zuschr. mit Verdienstmöglichkeiten unter Nr. 9686 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Lest die Zeno-Zeitung

Gesuche

Jg. Mädel
sucht Stellung am Büfett
zum Bedienen der Gäste. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. unt. K 888 an die Gronauer Volkszeitung, Gronau i. Westf.

Vermischte Anzeigen

Steuerfreier
Daimler-Benz, 8/38, gebraucht, aber noch gut erhalten, preiswert gegen Kasse zu verkaufen. 9679
Paul Krämer,
Ahlen (Westf.), Oststraße 43.

8/28 Ford-Limousine
steuerfrei, gut erhalten, da überzählig, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Z 368 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten. [9681

Citroën
7-Sitzer, mit sehr guter Bereifung, steuerfrei, billig zu verkaufen. [9682
B. Kamphues,
Ahaus. Telephon 360.

Motorradfahrer!
DKW-Motorrad (S. V.), 300 ccm, wie neu, 5000 km gelaufen, umständehalber sofort zu verkaufen. Besichtigung, evtl. Probefahrt, Sonntag von 9—13 Uhr. **Franz Heger,**
9688] **Dülmen,** Münsterstr. 80.

Ein Geschäftsmann
welcher sagt, daß Werbung teuer sei, hat noch nie richtig geworben.
Eine richtig durchgeführte Werbung macht sich immer bezahlt und bringt Gewinn!

Sachs-Motorfahrrad [9675
98 ccm, in gutem Zustande, bill. abzugeben (150 Rm.)
August Hesker,
Sachs-Motor-Dienst, **Dülmen,** Münsterstraße 7.

Wo
finden Anzeigen größte Verbreitung? In der Zeno-Zeitung!

Mittelschwere 4jähr. tragende
Stute
Januar fohlend, oder eine 7jähr. schwere [9716
Belgierstute
tragend, zu verk.
Bauer Rüsch, Rorup, Hanrorup 10.

5 Schwäne
3 graue und 2 weiße. [9692
entflogen!
Ernst Rath, Saffenberg.



Verlangen Sie aber stets die echte M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung
„Zwerg-Marke"
Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen usw.
Der „Ratgeber" sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.
Zu haben in den einschläg. Geschäften

Dreschmaschinen
von 10 bis 25 Ztr. Stundenleistung,
Geringhoff Stille und Ködel & Böhm
Breitdreschmaschinen, neu und gebraucht, Dücker-Strohgebläse und Claas-Binder auf Lager zu besichtigen und sofort lieferbar. 9269
Franz Kremer, Landmaschinenbau, **Velen i. W.** Telephon 222.

Wohnung
abgeschl. 2. Etage, 5—6 Zimmer, mit Etagenheizung, zum 15. 11. od. später **zu vermieten.** Wohnung wird wegen Versetzung des jetzigen Mieters frei. Angebote unter K H 23 an die Halterner Zeitung, Haltern.

I. Hypotheken
auf Alt- und Neubauten
auch für landwirtschaftl. Grundbesitz
(keine Erbhöfe) unt. zeitgemäß günstigen Bedingung. Grundsolide, kostenlose Beratung. Bei Bankhypotheken wird meinerseits keine Gebühr erhoben
Paul Vogt, Hamm (Westf.).
Grundstücksverwertung.
Handelshof, Fernsprecher 806/807.
Von der Industrie- und Handelskammer Dortmund beeid. und öffentl. angestellter Sachverständiger.
Annahmestelle der bekannten Deutschen Centralbodenkredit-Akt.-Ges., Berlin. (Größte Deutsche Hypothekenbank.)



Märkte.

Bocholter Marktbericht.

Aufgebaut waren Stände für Gemüse 23, Käse 2, Fleisch 4, Geflügel 1, Fische 7. Es kosteten per Stück bezw. Pfund: Kartoffeln 10 Pfund 41 Pfg., Rotkohl 10, Weißkohl 5, Wirsing 9, Blumenkohl 18—40, Aepfel 10 bis 25, Birnen 25, Weintrauben 40—50, Bananen 28 bis 35, Zitronen 8—10, Porree (Bund) 10, Gurken 5 bis 25, Rosenkohl 25—30, Rote Beete 7, Apfelsinen 40 bis 45, Zwiebeln 9, Tomaten 12—15, Sellerie 5—15, Spinat 8, Möhren 6—8, Salat 6—8, Haselnüsse 50, Wallnüsse 40—50, Schwarzwurzeln 15, Eier 10, Käse 0.80 bis 1.20 Mk., Rindfleisch 0.85—1.10, Schweinefleisch 0,85 bis 1.20 Mk., Geflügel 80—90, Fische 25—60 Pfg.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 31. Oktober 1937. — Christkönigsfest.

St. Georg. 6 und 6,45 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit kurzer Ansprache und gem. hl. Kommunion der männlichen und weiblichen Pfarrjugend. 8,30 Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Predigt und gem. hl. Kommunion. 9,30 Uhr Levitenamt mit Chorgesang; anschließend Litanei und Weihe an das göttliche Herz Jesu. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags von 3 Uhr an Beichtgelegenheit; die Andacht um 2,30 Uhr fällt aus. Um 5 Uhr ist Christkönigsfeier für die Schuljugend. Um 7 Uhr ist Christkönigsfeier der männlichen und weiblichen Pfarrjugend.

Walderholung. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags ist keine Andacht.

St. Klara. Feier des „Ewigen Gebetes". 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 6,30 Uhr Frühmesse. 8,30 Uhr feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter des Klosters. Abends 6 Uhr Schlußandacht, Rosenkranz und Komplet. — Heute, am Christkönigsfest, ist Kollekte für die Kapelle.

Hl. Kreuz. 6,30 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion der Männer und Frauen. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der gesamten Pfarrjugend. 8,30 Uhr hl Messe für die Kinder mit gem. hl. Kommunion aller Knaben und Mädchen. 9,30 Uhr feierliches Hochamt mit mehrstimmigem Gesang. 18 Uhr Christkönigsfeier für die ganze Pfarrfamilie. — In der hl. Messe um 8,30 Uhr ist bei unsern Kindern eine Sammlung für deutsche katholische Kinder im Ausland.

Spork. Winterordnung. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Choralhochamt. 14,30 Uhr Christkönigsandacht und Predigt und Opfergang für die Kinder der auslandsdeutschen Katholiken. Nach der Andacht ist Beichtgelegenheit bis 5 Uhr.

St. Josef. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Weihekommunion der männlichen und weiblichen Pfarrjugend. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter mit Weihe an Christus, den König. 9 Uhr Kindermesse mit Ansprache und Kollekte bei den Kindern für die notleidenden kleinen Schwestern und Brüder im Auslande. 10 Uhr feierliches Levitenamt mit mehrstimmigen Gesängen des Chores und Kollekte bei den Kindern. 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 11,45 Uhr Taufen. 14,30 Uhr feierlicher Abschluß der Rosenkranzandacht. 16 Uhr Andacht und Predigt für die Frauen und Mütter. 18 Uhr Bekenntnisandacht und Weihe der gesamten katholischen Jugend an Christus den König. 5 Minuten vor 6 Uhr versammelt sich die Jugend in der Kirche. Von 5 Uhr an ist Gelegenheit zur Beichte.

Ss. Ewaldi. 7 Uhr Gemeinschaftsmesse und gem. hl. Kommunion für die gesamte Jugend und Ansprache. 8 und 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit mehrstimmigem Gesang. 14,30 Uhr Christkönigs-Feierstunde der Jugend mit Predigt.

Liebfrauen. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jugend mit Ansprache. 8,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Knaben der Langenbergschule. 9,30 Uhr feierliches Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 14,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 18 Uhr feierlicher Schluß des Jugend-Triduums, Andacht mit Predigt. 20 Uhr Rosenkranzandacht. Ebenfalls ist an allen Werktagabenden Rosenkranzandacht.

St. Agnes. 5,45 Uhr Singmesse. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 17,30 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Reformationsfest. 9 Uhr Beichte. 9,30 Uhr Gottesdienst. Anschließend Austeilung des hl. Abendmahls. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. An den Wochentagen: 20 Uhr Abendgebet. — Samstag: 20,30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhls. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland Dr. Fritz Rediger, beide Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; Berliner Vertreter: Dr. Ernst Rauschenplat, Berlin, für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W., den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Sträter, Bocholt. — Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. (Verleger: Josef Temming.)

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage IX. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5250; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6650 — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Ein Glück, Betten sind keine Modeartikel

Bei Betten kommt es auf die Qualität an, man kauft diese fürs ganze Leben. Vor allem kauft man diese in dem Fachgeschäft, das seit Generationen für gute und preiswerte Lieferung bekannt ist.

Der Volksmund sagt:

Die guten Betten sucht man aus In Gerhard Pottmeyers Bettenhaus

Gerhard Pottmeyer

Gasthausplatz

Aeltestes Bettengeschäft am Platze — Gegründet 1841

Moderne Federnreinigungsanlagen.

7460g



Der Nähkasten

bringt

Kleider- und Mantelstoffe
Wollgarne aller Art
Handarbeiten / Strümpfe

Damenfertigkleidung

und jedes Teil gut und preiswert.

Gerhard Pottmeyer

Gegründet 1841

Oft genannt, immer gelobt!

7458g

Samstag, 30. Okt. ab 20 Uhr und Sonntag, 31. Okt. ab 17 Uhr Bayernstube: „Zur feschen Sennerin"

Oktoberfest

Stimmungskapelle

Oktoberfest-Spezialitäten: Enzian, Schwarzwälder Kirschwasser, Himbeergeist

Ia gepflegte Biere: Hell u. Pilsener. Neu im Anstich: **Dunkel** (echt Münch. Brauart)

Meine Küche bietet u. a. Bratröstlinge — Wurstbrötchen Bockwurst — **Schlachtplatte.**

Sekt- und Pils-Bar — Likörstube.

Café-Restaurant **Kaisereck** Bocholt Nordstr. 61-63

Das Spezialhaus für feine Damenmoden

Clementine Fliedorft

Nordstraße 47

zeigt

neue Herbst-Modelle

in großer Auswahl 7080ü

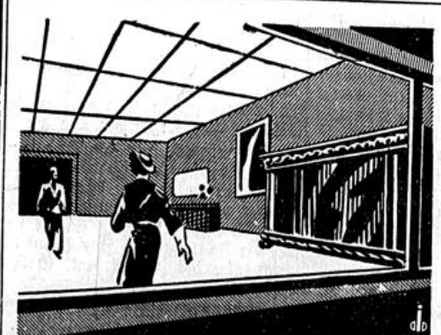
Damenhüte

Westen-Pullover, Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Schals

stets in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

ALTHOFF

Sonntag und Allerheiligen geöffnet.



Sollen Ihre Enkel dereinst nicht genau so zu den Möbeln unserer Zeit stehen, wie Sie vielleicht eine alte Truhe der Urahne lieben, ja wie diese Truhe sogar das Wertvollste sein mag, das Sie besitzen?! Lohnt es nicht, in solch wichtiger Angelegenheit ein Möbelhaus um Rat zu fragen, das hohe Leistung mit erstaunlicher Preiswürdigkeit verbindet!?

Möbelhaus Voth

Wie viel man mit geringen Mitteln erreichen kann, beweist eine zwanglose Besichtigung!

Tüchtiges, kinderliebes

Mädchen

für Küche u. Haushalt sofort gesucht.

Näh. b. Volksbl.

Reklame hat Erfolg!

Wenn einem Gastwirt fehlen Gäste So ist es immer noch das beste Er kündet durch die Zeitung an Wie nett man bei ihm sitzen kann.

Kaufe gegen bar

gebrauchte Sachen,

Möbel, Herde sowie alle andern Gegenstände, einzeln sowie ganze Einrichtungen, Nachlaßsachen usw.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 5902 an das Volksblatt erb.

Hotel Lindenhof

Das gepflegte Haus von bewährter Güte!

Samstag, Sonntag, Montag (Feiertag)

Konzert- und Tanzunterhaltung

Kapelle Karl Freriks

Die nächste Ausgabe für die

Kleine V.-Anzeige

erscheint am Mittwoch, dem 3. November.

Annahme der Anzeigen bis Dienstag 17 Uhr.



-Mäntel
-Jacken
Füchse
-Kragen
Kleinpelze
Besatzteile

kauft man vorteilhaft „fachmännisch grundreell" bei

Leifferth

dem Kürschnermeister in der Osterstraße 7.

Auf dem Allerhöchsten

Sonntag ab 6 Uhr:

Reservistenheimkehr ⁘ Rekrutenabschiedsfeier

verbunden mit

Konzert und Tanz.

Es ladet frdl. ein Wilh. Holtschlag

Die Beleidigung

die ich gegen **Adelheid Epping** ausgesagt habe, nehme ich als unwahr zurück.

B. B.

Wegen Einberufung des jetzigen zu bald ein

Knecht

gesucht, der mit Pferden umgehen kann.

Näh. Wilhelm Wensing Bocholt—Stenern

Wir haben Wolle in vielen Farben und Qualitäten

Wir haben Unterzeuge für Damen
Wir haben Unterzeuge für Herren
Wir haben Unterzeuge für Kinder

in **guten** Qualitäten zu **niedrigen** Preisen

Joh. Onstein

Abtlg. Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Nordstr. 36. gegründet 1866

7463ü